Sonnabend, 27. November. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9454. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.



## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Versailles, 27. Novbr. Die Nationalversammlung verwarf in ihrer gestrigen Sitzung mit 477 gegen 110 Stimmen das Amendement Naquet, welches das Listenscrutinium wiederherstellen will. Gambetta vertheidigte das Amendement Jozon, welches das Listenscrutinium wenigstens für die größeren Arrondissements beibehalten will und zwar derartig, daß die Wahl je eines Deputirten auf 75 000 statt auf 100 000 Einwohner stattfindet. Gambetta erklärte, eine besänftigende, versöhnliche Politik sei nothwendig. Die Realisation derselben sei nur durch das Listenscrutinium möglich. Redner fordert schließlich Aufklärungen über die Regierungspolitik. Buffet erwidert, er halte die Einzelwahlen aufrecht, weil er wolle, daß die Wahlen der wahre Ausdruck der Gesinnungen des Landes und des Willens der Wähler seien. Das Listenscrutinium alterire die Unabhängigkeit der Wähler. Der Minister appellirt an das Zusammengehen aller conservativen Kräfte, welche, jetzt getrennt, sich auf legalem, constitutionellem Wege vereinigen könnten zur Vertheidigung der conservativen Politik und der gesellschaftlichen Principien, die jetzt von denen angegriffen würden, welche die Verfassung vom 25. Februar votirten, sie aber so interpretirten, daß Buffet ihnen nicht beistimmen könne. Das Amendement Jozon wurde mit 387 gegen 302 Stimmen verworfen und die Sitzung darauf vertagt.**

**London, 27. Novbr. Auch die Morgenblätter äußern sich allesammt zustimmend über den Ankauf der Suezcanal-Actien. Die „Times" hebt hervor, der Besitz des Canals gewähre eine politische Macht, die bei allen Discutirungen der orientalischen Frage ins Gewicht falle. Die Sicherung Aegypten's bilde einen Bestandtheil der britischen Politik, die britische Nation werde die Uebernahme dieser Verantwortung nicht ablehnen. „Daily news" wollen sogar wissen, die Großmächte, von dem Schritte England's benachrichtigt, hätten sich dazu zustimmend geäußert. Irgend welche politische Verwickelung sei daraus nicht zu besorgen.**

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Posen, 26. Novbr. In einer heute von Delegirten aller landwirthschaftlichen Kreisvereine und aller Handelskammern der Regierungsbezirke Bromberg und Posen hier abgehaltenen Versammlung wurde eine Resolution des Inhalts angenommen, daß die unveränderte Ausführung der Bestimmungen des Zolltarifgesetzes über Aufhebung der Eisen- und Maschinenzölle im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt des Vaterlandes unabweisbar sei. Zugleich wurde beschlossen, in diesem Sinne bei dem Reichstage und bei dem preußischen Staatsministerium vorstellig zu werden.

Wien, 26. Novbr. Das Abgeordnetenhaus hat die Ueberweisung des Kopp'schen Antrags auf Trennbarkeit der Ehe an einen Ausschuß abgelehnt; der Antrag ist damit als beseitigt anzusehen.

Bombay, 25. Nov. Der Prinz von Wales ist heute Nachmittag von hier abgereist. Derselbe wird sich zunächst nach Goa und von dort nach Colombo begeben.

London, 26. Nov. Der englische Gouverneur für die britischen Ansiedelungen auf Malacca, Streets, hat von der Regierung die Weisung erhalten, sich jeder auf weitere Annexionen abzielenden Politik zu enthalten und lediglich die Bestrafung der Mörder des Agenten Birch sich angelegen sein zu lassen.

## Reichstag.

### 16. Sitzung vom 26. November.

Der Bericht der Reichsschulden-Commission, betreffend die Verwaltung des Reichs-Invaliden-, des Festungsbau- und des Fonds zur Errichtung des Reichstagsgebäudes wird auf den Antrag Rickert's an die Budgetcommission verwiesen, die sich mit seinem Inhalt bereits befaßt hat.

Darauf nimmt das Haus die zweite Berathung des Reichshaushalts für 1876 wieder auf und genehmigt ohne Debatte die Etats des Rechnungshofes und des Reichs-Oberhandelsgerichts. Der erstere wirft für dauernde Ausgaben 398 466 ℳ. aus, um 16 854 ℳ. mehr als 1875, weil u. A. drei Revisoren und ein Kanzleidiener neu angestellt werden mußten, um die wachsenden Revisionsgeschäfte zu bewältigen. Für die Revision der Kriegskosten-Rechnungen von 1870—71 sind außerdem für das nächsten Jahr 40 000 ℳ. ausgesetzt, um 20 000 ℳ. weniger als in diesem Jahre. Das Reichs-Oberhandelsgericht wird 353 370 ℳ. kosten, fast genau so viel wie 1875, bei 39 000 ℳ. Einnahmen an Gerichtskosten.

Hieran schließt sich der Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung: Einnahmen 119 978 600 ℳ. (gegen 1875 um 6 137 750 ℳ. mehr), darunter für Porto 92 000 000 ℳ., für telegraphische Depeschen 11 500 000 ℳ., für Personengeld 7 100 000 ℳ., für Bestellung von Postsendungen 4 820 000 ℳ., für den Absatz der Zeitungen 3 200 000 ℳ. Ausgaben 109 416 364 ℳ., also Ueberschuß 10 562 236 ℳ., wozu noch treten als Beiträge Bayerns und Württembergs zu den Kosten der Centralverwaltung des Post- bez. des Telegraphenwesens 21 294 ℳ. bez. 7974 ℳ. Dagegen sind abzuziehen 1 462 000 ℳ. als einmalige Ausgaben, darunter 72 900 ℳ. für ein neues Flügelgebäude auf dem Postgrundstück in Posen, 180 000 ℳ. als zweite Rate für das neue Postdienstgebäude in Dresden, 150 000 ℳ. zur Erwerbung eines Grundstücks für ein zweites Packet-Postamt in Berlin, desgleichen für Dienstgebäude in Bremen 350 000 ℳ. als zweite Rate, 150 000 ℳ. für Danzig, 120 000 ℳ. als dritte Rate zur Erwerbung eines Telegraphen-Dienstgebäudes in Breslau u. s. w.

Abg. Schmidt (Stettin) spricht über die Vereinigung der Post- und Telegraphenverwaltung, sowie über den Weltpostvertrag. Er wünscht durch das auswärtige Amt Abhilfe gegen die Ausbeutung des internationalen Telegraphenverkehrs durch Belgien und die Schweiz, welche in ihrem internen Verkehr die Depesche für ½ Fr. befördern, für die durchgehenden Depeschen aber 1 Fr. berechnen.

Abg. Liebknecht: Vor einigen Monaten erschien im „Volksstaat" eine Anfrage an die Postdirection, welche lautete: „Die russische Zeitschrift „Vorwärts" in London berichtet, daß zur Zeit der Ankunft des russischen Kaisers in Dresden alle dort ankommenden Briefe aus Rußland untersucht und gelesen worden sind. Ist das wahr?" Die Antwort der Postdirection bestand in einem Strafantrag und der Redacteur des „Volksstaats" wurde auch wirklich deshalb zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Nun aber hat inzwischen die Zeitschrift „Vorwärts" den Beweis für ihre Behauptung vollständig erbracht. und ich lege für die der russischen Sprache Mächtigen 2 Exemplare des betreffenden Exemplars des „Vorwärts" nebst deutscher Uebersetzung aus. Man hätte, denke ich, für diese Anfrage nur dankbar sein können; denn die Ehre der Post ist dabei in höchstem Maße engagirt. Die Stellung der deutschen Postverwaltung in Bezug auf die Bewahrung des Briefgeheimnisses ist aber thatsächlich keine intacte mehr. Im August 1872 wies der frühere Abg. Fritsche in seinem Blatte verschiedene Verletzungen des Briefgeheimnisses nach. Der „Volksstaat", der diesen Artikel abdruckte, wurde deshalb in Leipzig angeklagt und in erster Instanz zu einer Geldstrafe verurtheilt, in zweiter aber freigesprochen, und in dem Erkenntniß wurde anerkannt, daß Briefe an den „Volksstaat" in einem defecten Zustande angelangt sind, der auf inzwischen erfolgte Eröffnung derselben schließen läßt. Im vorigen Jahre forderte Hr. Reitenbach in der „Spinnstube" seine Correspondenten auf, ihre Briefe ja recht fest zu verkleben; denn die von der Postverwaltung so auffällig oft wiederholte Mahnung, die Briefcouverts nicht vollständig zu verkleben, scheine die Ursache davon zu sein, daß Briefe aus dem Auslande an ihn in so verletztem Zustande angekommen sind, daß eine stattgefundene Eröffnung und Wiederzuklebung unzweifelhaft zu erkennen war. Mir sind Briefe von Freunden in London und Basel so häufig unterschlagen worden oder erbrochen zugegangen, daß ich diese Corresponden habe aufgeben müssen. Vor einigen Wochen erst ist ein Brief von mir an unsern Parteivorstand, der in einem sehr festen Couvert lag, unterwegs offenbar erbrochen und wieder zugeklebt worden, ich zeige das Couvert hier vor. Ferner kam vor einigen Tagen in Leipzig ein mit 5 Siegeln versehener Brief aus Frankfurt am Main an, auf dessen Couvert die drei oberen Siegel zum Theil vorsichtig abgelöst sind, so daß der Brief herausgenommen werden konnte; alsdann sind die Siegel durch Erwärmung wieder hergestellt. Die Spuren des Messers oder des Instrumentes, wodurch die Siegel weich gemacht wurden, sind hier ganz deutlich an den drei oberen Siegeln zu sehen. Ich lege auch dieses Couvert zur Ansicht vor. Ich behaupte nicht, daß die einzelnen Postbeamten die Schuld tragen, sondern diese Vorgänge sind ein Ausfluß des herrschenden Polizeisystems.

Generalpostmeister Stephan: So lange es eine Postverwaltung giebt, hat es an Klagen über angebliche Verletzungen des Briefgeheimnisses nicht gefehlt, und daß diese Klage in einer Zeit, in der die Wogen des Parteilebens hoch gehen, besonders laut sich vernehmen läßt, ist nicht zu verwundern; ganz ebenso war es in der sogenannten Reactionszeit der fünfziger Jahre. Es giebt Hunderte von Anlässen, um einen Brief auf einfach mechanische Weise zu verletzen. Tausende von Briefen machen in einem einzigen Postwagen die Reise von Basel bis hierher und nach Frankfurt und Königsberg, sind auf Hunderte von Meilen dem Rütteln des Wagens ausgesetzt, das Papier wird immer schlechter, und so können wir bei jeder ankommenden Post uns überzeugen, daß derartige Verletzungen, namentlich dicker in dünne Couverts eingeschlossener Briefe tagtäglich vorkommen. In einem solchen Falle kann der Verwaltungschef eine Verantwortlichkeit nicht übernehmen. Als ich die Postverwaltung übernahm, fand ich noch ein Aktenstück, das in einem besonderen Fach aufgehoben wird, „die Verletzung des Briefgeheimnisses". Ich habe mir dieses interessante Actenstück vorlegen lassen, und fand darin erstens eine Ordre von Friedrich dem Großen aus der Zeit des siebenjährigen Krieges, daß der pommer'sche Postmeister die Correspondenz beobachten möchte, da die Schweden sehr viele Spione im Lande hätten, und zweitens eine Verfügung aus der Mitte dieses Jahrhunderts, wonach es zur Sprache gekommen sei, daß die Postbeamten den Inhalt der Lotteriebriefe nachstöberten, und es so in kleinen Orten bekannt würde, wenn Einer einen großen Lotteriegewinn gemacht hätte. Die Postbeamten sollten deshalb gewarnt werden. Dies sind die einzigen Verfügungen hierüber. Wenn Sie, meine Herren, wüßten, wie gleichgiltig den Postbeamten als solchen der Inhalt aller Briefe ist, so würden Sie eine solche Behauptung nicht machen. Die zwei oder drei Fälle, die während meiner Verwaltung vorgekommen sind, sind auf das Genaueste untersucht worden. Da kann es sich aber keineswegs um irgend welche Ausführung eines Auftrages der Polizei handeln, sondern es war eine Liebschaft oder Spielerei. (Heiterkeit.) Wenn der Abg. Liebknecht den Postbeamten keinen Vorwurf machen will, warum bringt er die Sache überhaupt bei dem Etat der Reichsverwaltung zur Sprache? Richtet sich der Verdacht gegen die Polizeibeamten, so muß entweder eine administrative Untersuchung gegen den Beamten eingeleitet werden auf Grund einer Beschwerde; oder die Angelegenheit gehört vor den Staatsanwalt, denn es liegt ein Verbrechen vor. Wir führen eine sehr genaue Statistik bei der Post, aus welcher sich ergiebt, daß zwei Drittel von allen Verlust- und sonstigen Reclamationsfällen die Zeit betreffen, wo die Briefe noch gar nicht in den Händen der Post waren, oder bereits wieder an die Botendiener abgegeben waren. Daß bei der Postverwaltung das Briefgeheimniß gewahrt wird, brauche ich dem hohen Hause wohl nicht zu versichern, wäre dies nicht der Fall, so würden in unserer Zeit so viel Thatsachen zur Sprache kommen, daß ein solches System sich meiner Meinung nach sich nicht 14 Tage würde halten können. Den besten Beweis für die gewissenhafte Beobachtung des Briefgeheimnisses hat der Hr. Abgeordnete selbst gegeben, als er vor drei Tagen von der Bühne herab sagte, daß ein Deutscher durch die ausgezeichnete socialistische Vertretung in Brüssel von einer Polizeimaßregel befreit worden sei. Diese Verbindungen lassen sich nur durch die Post herstellen und es ist eine ungeheure Gutmüthigkeit von Seiten des Staates, wenn er seine Anstalten dazu hergiebt, um gegen sich selber diese Pamphlete, Brochüren u. s. w. zu befördern. Den mir gemachten schweren Vorwurf muß ich entschieden in meinem Namen und dem der 64,000 deutschen Postbeamten zurückweisen. Sie können versichert sein, daß das Briefgeheimniß bei den deutschen Postbeamten so sicher ruht, wie die Bibel auf dem Altar. (Oho! links.)

Abg. Bamberger; Steht etwas dem im Wege, daß für den Verkehr mit dem Auslande besondere Postkarten, mit einer Marke von 10 Pf. versehen und durch ihre Farbe kenntlich, geliefert werden, während man bei Benutzung einer Postkarte für ausländische Correspondenz jetzt die Mühe hat, eine Fünfpfennigmarke hinzuzufügen? — Der Generalpostmeister ist mit dieser Idee bereits vertraut und befreundet, möchte sie aber bis zum Congreß des allgemeinen Postvereins i. Jahre 1877 ruhen lassen, weil er den Hauptwerth darin erkennt, daß alle Mitglieder des Vereins dieselbe Postkarte für den internationalen Verkehr adoptiren.

Abg. Liebknecht: In dem von mir angezogenen Leipziger Urtheil wird die Thatsache der Erbrechung des Briefes als erwiesen und nur der Schluß, daß die Post mitschuldig sei, als falsch erklärt. Der Generalpostmeister ist für Alles, was auf der Post geschieht, verantwortlich, und sollte lieber dergleichen Vorkommnisse amtlich untersuchen lassen, statt Strafanträge stellen, wobei er sich seinen obersten Herrn und Meister zum Muster genommen zu haben scheint. Als von dem Abg. Banks gegen ihn der Vorwurf erhoben wurde, daß er die Abonnentenlisten der Zeitung für Postbeamte sich habe vorweisen lassen, deren Bewahrung ebenso heilig wie das Briefgeheimniß sein sollte, hat der Generalpostmeister damals wie heute mit einigen wohlfeilen Witzen geantwortet. (Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.)

Abg. Günther: Wie durch die Presse bekannt geworden, besteht die Absicht, einen neuen Tarif für Depeschen aufzustellen und zwar einen einheitlichen gleichen Satz wie beim Briefporto ohne Rücksicht auf die Entfernung. Eine solche Maßregel wird nicht nur noch ungünstigere Resultate liefern, sondern auch in ungerechter Weise den Großhandel und die Großindustrie begünstigen. Viel mehr im Interesse der Telegraphenverwaltung wäre, für kleinere Entfernungen eine Ermäßigung eintreten zu lassen und dadurch die Geneigtheit zum Telegraphiren zu erhöhen.

Abg. Sonnemann: Ich halte die Ansicht des Vorredners, daß die Herabsetzung der Telegraphengebühren Mindereinnahmen zur Folge haben werde, für unrichtig. Bei der Post und Telegraphie ist es gleich, ob die Entfernung 100 oder 1000 Kilometer beträgt; bei den Eisenbahnen ist es etwas Anderes, denn hier wachsen mit der Entfernung die Transportkosten. Eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Anlbgen kann nur durch Herabsetzung der Gebühren erfolgen Bei Depeschen, welche 1 ℳ. und mehr kosten, halte ich eine Ermäßigung nicht für nothwendig, dagegen bei denen welche ½ ℳ. kosten, und daß Depeschen unter 20 Worten nach Worten berechnet werden. Die Vergünstigung von Abonnements zu den Tageszeiten mit geringem Depeschenverkehr zu ermäßigten Sätzen und die Einführung dringlicher Depeschen mit doppelter Taxe, hauptsächlich für die Börsenplätze, würden gewiß die Einnahmen erhöhen. Das letztere wäre eine viel bessere Börsensteuer, als die uns vorgelegte.

Generalpostmeister Stephan: Ueber den neuen Telegraphenetat ist noch nicht endgiltig entschieden, jedoch kann ich den Herren, denen speziell darum zu thun ist, so viel Aufschluß zu geben, daß sie sich ein Bild von der Sachlage entwerfen können. Schon bei der internationalen Telegraphenconferenz in Petersburg kamen die Mängel der jetzigen Telegraphentaxe mehrfach zur Sprache, welche hauptsächlich darin bestehen, daß sie die Vereinheitlichung des Tarifs im internationalen Verkehr hindern, da bei jedem Staate das Minimum an Worten verschieden sein wird. Das Minimum variirt zwischen 20, 15, 10 Worten und vorige Woche hat eine Kabelgesellschaft das Minimum auf fünf Worte fixirt. Das muß im telegraphischen Verkehr Verwirrung erregen. Ein fernerer Uebelstand ist, daß die Taxe nach Ueberschreitung des Minimums nicht in gleichem Maße steigt, sondern daß eine differencirte Skala eintritt. Wenn z. B. 21 Worte ebensoviel kosten, wie 30, so sucht jeder entweder das einundzwanzigste Wort auf Kosten der Deutlichkeit in die Normalzahl der 20 hineinzuzwängen oder die 30 auszufüllen. Das sind enschiedene Mängel dieses Tarifs. Es bereitet sich auf diesem Gebiete eine Bewegung vor, um den einfachen Worttarif zu verwirklichen. In diesen Tagen haben wir erst telegraphisch die Zustimmung von Frankreich, England, Belgien und den Niederlanden erhalten, um diesen außereuropäischen Worttarif auch für die europäischen Strecken anzunehmen. Wir werden also voraussichtlich bei Normirung des neuen Tarifs von der Basis des Worttarifs ausgehen. Der Abg. Günther hat dann nach dem Finanzeffect des neuen Systems gefragt. Die verbündeten Regierungen können sich selber noch gar keine Rechenschaft von den Wirkungen des Tarifs geben, da es bei einem Systemwechsel unmöglich ist, vorauszusehen, welche finanziellen Folgen er haben wird. Man hat deshalb im Etat bei den Telegraphengebühren 551 000 ℳ. abgesetzt, um in keiner Weise zu sanguinische Hoffnungen dem hohen Hause vorzulegen, da der telegraphische Verkehr fortwährend abnimmt. Es ist möglich, daß eine Hebung eintritt, da das Publikum nach dem neuen Tarif seine Telegramme so einrichten kann, daß sie wenig kosten. Ich habe noch die Anfrage des Hrn. Sonnemann zu beantworten. Die Telegraphenverwaltung ist durchaus geneigt, die Drähte, die still liegen, des Nachts und in den Abendstunden den Zeitungen zu vermiethen zu einem reducirten Preis. Mit einzelnen Unternehmern sind auch bereits derartige Verträge abgeschlossen und nützen jetzt beiden Theilen. Die Zeitungen haben namentlich den Vortheil, daß sie die Verhandlungen dieses hohen Hauses bereits in den Nachmittagsstunden von 6 Uhr ab an ihre Plätze telegraphiren können. Auch die Frage wegen der dringlichen Depeschen wurde in Petersburg erörtert, da in Belgien, Italien und den Niederlanden diese Depeschen große Erfolge erzielen. Die zur Einführung nöthige Stimmeneinheit war nicht zu erzielen, und man überließ die Einführung dem Ermessen der einzelnen Regierungen. Das wird bei uns geschehen. Auch Börsendepeschen, deren beschleunigte Beförderung nach den Staatsdepeschen gewünscht wird, mit erhöhter Taxe, werden nicht ausgeschlossen sein.

Bei dem Titel, der von dem Absatz der Zeitungen handelt, erinnert Abg. Ackermann daran, den Tarif für den Bezug wissenschaftlicher Zeitschriften zu revidiren. — Abg. Sonnemann lenkt die Aufmerksamkeit des Chefs der Post auf den Bezug deutscher Zeitungen im Auslande durch Agenturen. Wäre nicht die Etablirung officieller Agenturen im Auslande möglich? — Der Generalpostmeister erwidert Ackermann, daß bezüglich der Erleichterungen im Postvertrieb der Wochenblätter genaue Berechnungen angestellt seien, aus denen sich ergeben habe, daß eine solche Erleichterung nothwendig eine anderweitige Vermehrung der Einnahmen, um den Einnahmeausfall zu decken, vor Allem aber eine vollständige Revision des Gesetzes erfordern würde, welches diesen Bertrieb regelt. Für eine so umfassende und in alle Verhältnisse tief einschneidende Maßregel scheine der Zeitpunkt nicht geeignet. Den Abg. Sonnemann verweist Herr Stephan auf die bereits bestehenden Agenturen in Brüssel, Paris, London und Newyork. — Abg. Sonnemann bemerkt, daß ihm die Existenz der erwähnten Zeitungs-Agenturen sehr wohl bekannt sei, aber diese Agenturen machten willkürliche Preise und die Frage sei eben, ob diesem Uebelstande nicht durch officielle Fixirung der Abonnementspreise abgeholfen werden könne.

Unter den fortdauernden Ausgaben figuriren unter Titel 9 die Gehälter von 4222 Post- und Telegraphen-Secretären mit Durchschnittsgehältern von 2325 bis 2250 ℳ. Außerdem erhalten die 95 ältesten dieser Beamten in Berlin je 300 ℳ., und die 95 nächstältesten je 150 ℳ. Zuschuß. — Abg. Lingens hält das in Folge der Verschmelzung des Post- und Telegraphen-Etats herbeigeführte Durcheinanderrangiren der Post- und der Telegraphen-Secretäre für eine erhebliche Verschlechterung der Lage der ersteren, und erachtet außerdem den den Berliner Beamten bewilligten Zuschuß für unzureichend und nicht im Verhältniß stehend mit der Schwierigkeit und Verantwortlichkeit ihrer Aufgabe. — Ein Bundescommissar erwidert, daß das gleiche Verhältniß, wie zwischen Post- und Telegraphen-Secretären, auch zwischen Ober-Post- und Ober-Telegraphen-Secretären, zwischen Post- und Telegraphen-Inspectoren und Directoren bestände. Die Berliner Secretäre ständen pecuniär noch besser, als diejenigen der anderen größeren Städte. — Abg. Hasselmann: Die Gehälter der Post-Unterbeamten hätten sich in den letzten zwanzig Jahren um 15—20 Proc. erhöht, während die Preise aller Lebensmittel um 100 Proc. gestiegen seien. Ein Landbriefträger bezieht heute 1½ Mk. täglich, womit kein Tagelöhner zufrieden ist. Wenn dennoch nur vereinzelte Petitionen um Gehaltsaufbesserung an das Haus gelangen, so hat das seinen Grund in der systematischen Einschüchterung, mit der derartigen Bestrebungen seitens der Oberbehörden entgegengetreten wird. Ein intelligenter und energischer Agitator unter den Postbeamten wird einfach über Bord geworfen, es heißt da: Nicht räsonniren! — Abg. Windthorst verkennt den Druck ebenfalls nicht, welcher gegenwärtig auf dem niederen Beamtenstande ruht, fürchtet aber, daß Reden, wie die eben gehaltene, die Unzufriedenheit nur vermehren würden. — Titel 9 wird bewilligt.

Bei Tit. 10 legt Abg. Sonnemann dem Generalpostmeister besonders die Berücksichtigung einer Petition der Telegraphenboten nahe, deren angestrengter Dienst in den großen Handelsplätzen in keinem Verhältniß zu ihrer Besoldung stehe. In Berlin werden jährlich 5 Millionen, in Frankfurt a. M. 2 Millionen, in Königsberg dagegon nur 480 000 Depeschen ausgetragen. Die Zahl bestimmt sich daher nicht nach der Kopfzahl der Bevölkerung, sondern hängt von der Bedeutung der Stadt als Handelsplatz ab. — Abg. Schmidt (Stettin) empfiehlt die Nachahmung einer Einrichtung England's, welches gerade an Handelsplätzen mit Erfolg Knaben als Telegraphenboten verwendet. — Der Titel wird genehmigt.

Zu Tit. 10 (Wohnungsgeldzuschüsse) macht Abg. Websky darauf aufmerksam, daß im nächsten Jahre eine Revision der Classification der Städte bevorstehe, und spricht den Wunsch aus, daß man dabei die ländlichen Ortschaften in Betracht ziehen möge, in denen die Beamten mitunter theurer wohnen müßten, als in kleinen Städten. — Der Titel wird bewilligt.

Bei Titel 8 der „Einmaligen Ausgaben" (zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Leipzig für den Packetbestellungsdienst 165 000 ℳ.) bemerkt Abg. Bähr (Cassel): Bei dieser Position wird in den Erläuterungen auf das Reichsgesetz vom 25. Mai 1873, betreffend das Reichseigenthum, Bezug genommen. Der § 12 dieses Gesetzes bestimmt, daß eine vollständige Uebersicht und ein Verzeichniß der in das Eigenthum des Reiches übergegangenen Grundstücke dem Reichstage vorzulegen sei. Das ist bisher noch nicht geschehen. — Präsident Delbrück: Obgleich nach dem Erlaß des Gesetzes sofort an die Ausarbeitung dieses Verzeichnisses gegangen ist, bin ich doch noch heute keineswegs im Stande auch nur zu sagen, daß schon in der nächsten Session ein solches Verzeichniß wird vorgelegt werden können. — Die Position wird bewilligt und ist damit die Berathung des Etats der Post- und Telegraphen-Verwaltung beendet. — Nächste Sitzung Dienstag.

## Danzig, den 27. November.

**Die Abgeordnetenwahl im Wahlkreise Conitz-Schlochau-Tuchel am 24. d. Mts. hat leider nicht das Resultat gehabt, welches man auf diesen Wahlkreis die gegründete Hoffnung setzen durfte. Die vereinigten Ultramontanen und Polen, wenn man sie in Westpreußen von einander getrennt zu nennen überhaupt die Berechtigung hat,**

haben mit ganz geringer Majorität über die Deutschen gesiegt. Im ersten Wahlgange erhielt Herr Leo v. Czarlinski-Zakrzewo 234, sein deutscher Gegner Landrath v. Wehr 231 Stimmen; im zweiten Wahlgange siegte Regierungsrath a. D. Osterrath im Arnsberg mit gleichfalls 234 gegen 225 Stimmen, die auf Staatsanwalt Drescher fielen. Was aber noch mehr zu beklagen ist, dieses traurige Resultat ist nur der Lässigkeit eines Theiles der Deutschen zu verdanken. Wir haben dafür das beste Zeugniß in dem Correspondenten der „Germania", welcher aus jenem Wahlkreise über das Wahlergebniß berichtet. Derselbe schreibt u. A.:

„Wenn unsere Partei trotzdem den Sieg errang, so können wir nicht anders, als diesen Ausgang einer besonderen Fügung Gottes zuschreiben, da wir nach menschlicher Berechnung hätten unterliegen müssen, wenn nicht ein paar gegnerische Wahlmänner, aus bis jetzt unbekannten Gründen fortgeblieben wären."

Schon bei den Vorbereitungen zur Wahl haben die Ultramontanen einen großen Vortheil, indem sie in der Geistlichkeit den besten und am exactesten arbeitenden Generalstab besitzen, während die Deutschen sich erst mit großer Mühe eine doch nicht so gut einexercierte Organisation schaffen müssen. Traurig ist es aber, daß noch im letzten Augenblicke die Wahlmänner, denen das Vertrauen der Deutschen zugefallen, ihre Pflicht vernachlässigen. Daß auf gegnerischer Seite eine bessere Disciplin herrscht, zeigen auch die Zahlen der zweiten Wahl. Von den Polen verläßt kein Mann seinen Platz, von den Deutschen haben aber schon sechs, durch die erste Niederlage verstimmt, die Flinte in's Korn geworfen. Wie leicht wäre es möglich gewesen, daß eine Lücke in den gegnerischen Reihen wenigstens bei der zweiten Wahl den Deutschen den Sieg verschafft hätte! Doch darauf rechnet man schon gar nicht, weil man weiß, daß dort die Reihen geschlossener sind, als im eigenen Lager. Und da verspottet uns noch die „Germania", indem sie der Deutschen Faulheit für eine „besondere Fügung Gottes" erklärt!

Daß die Eisenindustriellen ihre Arbeit noch nicht aufgegeben haben, dafür liegt uns wieder ein neuer Beweis vor. Uns geht heute eine neue schutzzöllnerische Denkschrift zu in fast doppelt so großem Umfange, als ihn die westpreußische Denkschrift eingenommen. Dieselbe führt den Titel: „Zahlen beweisen. Statistische Materialien zur Beurtheilung der deutschen Eisenzollfrage". Zusammengestellt ist die Denkschrift von der Redaction eines Börsenblattes, des „Berliner Actionär". Wie die Einleitung der Denkschrift ergiebt, ist dieselbe namentlich gegen die von den Centralverein Westpreußischer Landwirthe und dem Vorsteheramte der Danziger Kaufmannschaft ausgegangenen Kundgebungen gerichtet. Die Herren J. Neumann und E. Freistadt vom „Actionär" sprechen von der „Erhitzung der Gemüther", welche sich in den westpreußischen Kundgebungen ausspricht, und welche der Sache nicht frommen könne, es erscheine daher angezeigt, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden, und dazu sind natürlich die Herren vom „Actionär" berufen. Sie bringen nun eine Anhäufung von statistischem Material, in welchem sie, die Gründerzeit als normal betrachtend, den Rückgang der Eisen- und Stahlindustrie beweisen wollen. Sie plaidiren natürlich für eine Wiedereinführung der Zölle, wenn auch nur auf fünf Jahre. Um sich einen Theil der Gegner vom Halse zu schaffen, erklären sie, die deutsche Eisen-Industrie könne für Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend, für Materialeisen, Eisen- und Stahldraht, gewöhnliche Gußwaaren, grobe Waaren aus Schmiedeeisen und für Dampfkessel die Aufhebung der bestehenden Eingangszölle zur Noth ertragen. Um die Landwirthe zu ködern, erklären sie die Aufhebung des Zolles auf landwirthschaftliche Maschinen für ein Gebot der Wohlfahrt. Im Uebrigen stellen sie folgende Anforderungen:

„Die Deutsche Stahl-Industrie ist nach Ueberwindung der gegenwärtigen schweren Uebergangsperiode berufen, eine hervorragende Stellung auf dem Weltmarkte einzunehmen. Eine Beunruhigung durch die Concurrenz des Auslandes während dieser Uebergangsperiode könnte von vernichtender Wirkung sein. Die Deutsche Stahl-Industrie und die Deutschen Bahnen sind wechselseitig auf einander angewiesen. Die Deutsche Stahl-Industrie kann der Alimentation durch den Schienenbedarf der Bahnen nicht entrathen und die Deutschen Bahnen müssen und werden im Interesse der Reduction ihrer Erneuerungskosten successive zur ausgedehntesten Verwendung von Stahlschienen übergehen. Eine Verkümmerung der Entwickelung unserer Stahl-Industrie bedeutet die Begünstigung späterer Abhängigkeit unserer Bahnen vom Auslande in ihrem Bedarf an Stahlschienen. Die in wenigen Jahren die Ebenbürtigkeit mit dem Auslande herstellende Entwickelung der Deutschen Betriebs-Maschinen-Fabrikation macht eine fördernde Concurrenz des Auslandes auf dem Deutschen Markte nicht erforderlich. Die inländische Concurrenz genügt vollkommen zur Regulirung der Preise für Stahl, Eisenbahnschienen und Betriebs-Maschinen. Die Fabrication gezogener und gewalzter Röhren findet in dem bestehenden Schutzzoll eine wichtige Stütze für ihre eben begonnene Entwickelung. Dagegen bietet der bestehende Zoll auf Weißblech der inländischen Fabrication schon keinen Schutz mehr gegen die Concurrenz des Auslandes. Wir meinen, diese Resultate der Statistik sind hochwichtig. Sie bieten die Basis für einen neuen Compromiß in der Eisenzollfrage, für einen Compromiß, der die Prinzipien unserer neueren Gesetzgebung aufrecht erhält, ohne unsere Eisen- und Stahl-Industrie vollständig preiszugeben."

Also einen neuen Compromiß möchten sich die Herren Eisenindustriellen bestellen. Wir erwarten indeß mit aller Sicherheit, daß der Reichstag nicht noch einmal auf Kosten der östlichen Provinzen compromittiren wird.

Von den aus dem Auslande kommenden Nachrichten ist heute die wichtigste die, daß ein großer Theil der Actien des Suezcanals in englische Hände übergehen wird. Die Depeschen über diesen Gegenstand widersprechen sich zum Theil. Ein Pariser Telegramm will wissen, die im Besitze des Khedive befindlichen Actien seien für den Preis von 100 Millionen Francs (4 Mill. Pfund Sterling = 80 Millionen Mark) in den Besitz einer englischen Gesellschaft übergegangen; die „Times" dagegen meldet, daß die englische Regierung selbst die Actien erworben hat, und dies wird wohl der Wahrheit näher liegen. England macht sich dadurch zum Beherrscher der überaus wichtigen Verkehrsstraße. Als vor Kurzem die „Pall Mall Gazette" zuerst die Nachricht brachte, daß England sein Augenmerk auf Egypten geworfen habe, mochte man dies Anfangs nur als einen Puff betrachten. England ist es aber jetzt sehr ernst damit, es scheint entschlossener vorgehen zu wollen, als man es ihm nach seiner bisherigen Politik zugetraut hätte. England hat die Hoffnung, die Türkei zu retten, definitiv aufzugeben, es betrachtet deren Untergang als unvermeidlich und sichert sich sogleich das für das Weltreich werthvollste Stück. Die ungestörte und unbedrohte Verbindung Englands mit Indien auf dem kürzeste Wege wird als eine Lebensfrage für England betrachtet und eine jede Art der Lösung der orientalischen Frage, welche dieser Bedingung nicht Rechnung trüge, wäre für England eine Herausforderung zum Kampfe auf Leben und Tod.

Die „Nordd. Allg. Ztg." findet, daß England seine Position „sehr zeitig" einnimmt. Deutschland hat glücklicher Weise auch an der wichtigen Verbindungsstraße der Oceane, welche Asien von Afrika trennt, kein eigenes vitales Interesse, es wird seine Politik dem Projecte gegenüber wahrscheinlich nur von den Rücksichten auf die übrigen Kaisermächte beeinflussen lassen. Es ist zu befürchten, daß auch Andere dem eiligen Vorgehen England's zu folgen versuchen werden. Vor Allem wird dasselbe in Frankreich auf Widerstand stoßen und sicher das Einverständniß der beiden Westmächte auf längere Zeit trüben. Schon die bisherige Haltung der öffentlichen Meinnng Englands in dieser Frage erregte in Paris großes Mißvergnügen. John Lemoinne gab in diesen Tagen in den sonst so ruhigen „Debats" diesem Gefühle einen fast leidenschaftlichen Ausdruck. Derselbe nergelte freilich seit lange gegen die Engländer, warf ihnen Undankbarkeit gegen Frankreich, Hinneigung gegen Deutschland und ähnliche Todsünden vor. Jetzt spricht er von dem „seltenen Cynismus", womit England den Umschwung in seiner Haltung gegen den Orient vollziehe; das Land sei ehemals der geschworene und patentirte Beschützer der türkischen Unabhängigkeit gewesen; jetzt hetze es Oesterreich zum Annectiren. Es folgen einige Bemerkungen über den Einfluß, welchen England's Rathschläge auf Oesterreich's Stellung zu Deutschland haben würden; dieselben sind, wie üblich, äußerst schief. Dann faßt der reizbare Autor das Raisonnement der englischen Presse so zusammen: „Wir lassen die Türkei fahren, mag aus ihr werden, was da wolle. Uns interessirt nur unser freier Verkehr mit Indien. Wir haben aber jetzt, was wir vor 20 Jahren nicht hatten, wir haben den Suezkanal. Freilich haben wir alles, was in unserer Macht stand, gethan, um die Ausführung desselben zu hintertreiben aber es hat sich ein eigensinniger Franzose gefunden, der ihn fertig gestellt hat. Fassen wir uns, und vor Allem fassen wir den Suezcanal. Beißt man in die Türkei, so wissen auch wir, wo wir die Zähne einzusetzen haben; unser Stück heißt Egypten." Wie wird erst jetzt der Zorn aufflammen?

Das englische conservative Cabinet wird durch sein entschiedenes Vorgehen in dieser Sache im Lande mehr gewinnen, als ihm seine bisherigen Sünden geschadet haben. Man spricht in London davon, daß das Parlament um der Angelegenheit willen früher, als es bisher beabsichtigt war, zusammenberufen werden wird.

## Deutschland.

△ Berlin, 26. Novbr. In Folge einer Reichstagsresolution, welche bei der Berathung des Etats pro 1874 über die Eisenbahnverwaltung beschlossen und dem Reichskanzleramte überwiesen worden ist, daß für Herstellung und Veröffentlichung einer auf gleichmäßigen Grundlagen beruhenden Eisenbahnstatistik Sorge getragen werde, hat der Reichskanzler dem Bundesrath eine im Reichseisenbahnamte nach den von den Eisenbahnverwaltungen gelieferten Materialien aufgestellte Uebersicht der Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen im Jahre 1874 nebst Erläuterungen mitgetheilt. Es ist dabei ausdrücklich hervorgehoben worden, daß für eine umfassendere Statistik die sehr umfangreichen Vorarbeiten noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Es geht aus den Aufstellungen hervor, daß sich für die im Jahre 1874 in Betriebe gewesenen Eisenbahnen eine Bahnbetriebslänge von 25 427,10 Kilometer ergiebt. Der Ueberschuß der Soll-Einnahme gegen die Soll-Ausgabe verzinste das verwendete Anlage-Capital mit 5,17 pCt. gegen 5,36 pCt. im Jahre 1873, während der Ueberschuß der Ist-Einnahme gegen die Ist-Ausgabe eine Rente von 5,19 gegen 5,61 pCt. im Jahre 1873 ergiebt. Unter Hinzurechnung der zur Verbesserung und Erweiterung der Bahnanlagen, Beschaffung von Betriebsmitteln und zur statutarischen Dotirung des Reserve-Fonds, des Erneuerungs-Fonds 2c. 2c. verwendeten Beträge mit in Summa 71 289 543 Mk. zu der Ist-Ausgabe ergiebt sich für das Anlage-Capital eine Rente von 4,04 Proc. gegen 4,30 Proc. im Jahre 1873. Aus den von den Staatsbahnverwaltungen an die Staatskassen abgeführten Beträgen ergiebt sich für das verwendete Anlage-Capital eine Rente von 3,73 gegen 4,25 Proc. im Jahre 1873. — Der württembergische Justizminister v. Mittnacht ist gestern eingetroffen. In der nächsten Woche erwartet man die Ankunft des bayerischen Ministerpräsidenten v. Pfretzschner und des sächsischen Minister-Präsidenten v. Friesen. Es hängen die Reisen dieser Herren nach Berlin nur mit der hergebrachten Gewohnheit zusammen, während der Reichstags- und Bundesraths-Session sich eine Zeit lang an den Arbeiten für die Reichsgesetzgebung zu betheiligen. Die Anwesenheit der genannten Minister wird mit den Berathungen der Strafrechtsnovelle im Reichstage zusammenfallen.

— Der frühere Reichstags-Abgeordnete v. Wedemeyer-Schönrade ist gestern, nachdem derselbe seit ca. 6 Tagen aus der Maison de santé in Schöneberg bei Berlin, von seinen Leiden ziemlich genesen, zurückgekehrt war, auf seinem Gute Schönrade (Kreis Friedeberg in d. Neum.) in Folge eines Schlagflusses plötzlich gestorben.

— Nach der Verordnung vom 10. Sept. 1873, betreffend die Berufung einer außerordentlichen Generalsynode, stehen den Mitgliedern derselben, welche außerhalb Berlin's wohnhaft sind, Tagegelder und Reisekosten zu, über deren Höhe weitere Bestimmung vorbehalten war. In einer den Synodalen übergebenen Bekanntmachung des Präsidenten des Oberkirchenraths als Königlichem Commissarius, vom 22. Novbr. c. wird nunmehr mitgetheilt, daß der Minister der geistlichen Angelegenheiten die Diäten pro Tag mit Hin- und Rückreise auf 12 Mk. und auch die Reisekosten entsprechend festgesetzt hat. Die Zahlung erfolgt aus den hierfür bewilligten Staatsmitteln durch die Generalkasse des geistlichen Ministeriums am Schluß der Synode, jedoch ist auch die Einrichtung getroffen, daß diejenigen Mitglieder, welche im Lauf der Session Abschlagszahlungen zu erheben wünschen, für jeden abgelaufenen achttägigen Zeitraum 100 Mk. gezahlt erhalten können.

— Die für Wilhelmshaven so überaus wichtige Frage der Wasserversorgung dürfte nunmehr, nach vielen Versuchen und Schwankungen definitiv gelöst sein. Es war eine Reihe von Projecten der Entscheidung unterbreitet worden. Man versuchte z. B. durch artesische Brunnen im Orte selbst dem Bedürfnisse zu genügen, erkannte aber bald, daß diese Einrichtung nicht befriedigen würde. Dann ging man auf die Umwandlung des Seewassers in Trinkwasser ein, benutzte längere Zeit zu diesem Experiment einen englischen Apparat, mußte sich aber von der Kostspieligkeit des so gewonnenen Getränkes überzeugen. So kehrte man schließlich zu der früheren Idee zurück, in einiger Entfernung entbohrtes Grundwasser nach der Stadt zu leiten, besonders, nachdem militärische Bedenken (Möglichkeit der Abschneidung durch eine von der Landseite anrückende Armee) an entscheidender Stelle als nicht begründet abgewiesen waren. Die letzte revisionelle Prüfung des erbohrten Wassers auf seine Beschaffenheit und Menge, sowie darauf, ob eine Constanz in der letzteren angenommen werden dürfe, geschah durch den Ober-Berghauptmann Krug v. Nidda und den Landesgeologen Dr. Berend unter der Führung des Geh. Admiralitätsrathes Buchholz und ergab ein durchaus günstiges Resultat. Die Kosten der ganzen Anlage sind auf 900 000 Mk. veranschlagt.

— In Hannover hat sich, nach österreichischen Muster, ein preußischer Beamten-Verein zur Förderung der materiellen Interessen des Beamtenstandes gebildet. Derselbe wird seine Thätigkeit zunächst mit einer Lebens- und Capital-Versicherungs-Abtheilung beginnen. Durch Königl. Erlaß vom 29. v. M. sind die Statuten des Vereins genehmigt und demselben die Rechte einer juristischen Person zugestanden worden.

Köln, 26. November. In dem Gründungsprozesse gegen den Generalconsul Philipp Overlack und Genossen wurde heute das Urtheil gesprochen. Overlack wurde zu 1 Jahr Gefängniß, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt. Der Baumeister Gaenz wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. (W. T.)

## Holland.

Rotterdam, 25. Nov. Seit einer Reihe von Jahren wunderte und beklagte man sich darüber, darüber, daß die erledigten Stellen des Dienstpersonals am königlichen Hofe ausschließlich mit Katholiken besetzt wurden, und man schrieb dies hauptsächlich dem Einflusse des Barons von Posson, des Stallmeisters des Königs, eines fanatischen Ultramontanen zu. Dem König selbst scheint das willkürliche Auftreten des Letzteren ganz unbekannt geblieben zu sein, bis endlich vor Kurzem eine Wendung eintrat. Um eine Vieharztstelle im königlichen Marstall waren zwei Bewerber, ein Protestant und ein Katholik aufgetreten, und obwohl für den Ersteren Alles sprach, was zur Wahrnehmung eines solchen Amtes überhaupt erforderlich ist, wurde doch durch den Einfluß Posson's der katholische Bewerber ernannt. Der Uebergangene beklagte sich aber bei dem Könige selbst und nachdem der Sachverhalt festgestellt war, wurde der Katholik sofort seines Amtes entlassen und der Andere ernannt. Zugleich hat der König befohlen, daß von nun an bei jedem Bewerber um irgend eine am Hofe erledigte Stelle die Confession ausdrücklich angegeben werden muß. Bekanntlich hegt der König für den Ultramontanismus keine besondere Sympathien. — Die Königin schreitet rasch in der Besserung vorwärts, es werden keine Bülletins mehr ausgegeben und der König hat sich wieder nach dem Loo in Geldernland begeben.

## Schweiz.

Bern, 23. Novbr. Neuerdings treten die bekanntlich im Laufe vorigen Sommers im Canton Tessin infolge der Lässigkeit der Liberalen wiedrr an's Ruder gelangten Ultramontanen mit großer Kühnheit auf. Im Mai d. J. war dort eine theilweise Revision der Cantonsverfassung beschlossen. Noch in demselben Monate wurde Einsprache erhoben gegen die Herübernahme der Verfassungsbestimmung, wonach jeder der 38 Kreise des Cantons ohne Rücksicht auf die Bevölkerungszahl 3 Abgeordnete zum Großen Rath wählt. Der Bundesrath erklärte darauf im September d. J., die Bundesversammlung solle über diese Frage entscheiden und forderte in Folge dessen die Regierung des Cantons auf, den Großen Rath darauf hinzuweisen, daß es angemessener sei, die zweite Berathung der Revision zu verschieben, bis die Bundesversammlung über jene Frage werde entschieden haben. Die ultramontane Mehrheit des Großen Raths hat sich aber hieran nicht gekehrt, sondern die zweite Berathung ungenirt vorgenommen, ja sie hat dabei sogar beschlossen, daß den Geistlichen die Wahlfähigkeit wieder zu ertheilen sei. Dies ist ein Eingriff in die Bundesgesetzgebung. Die Revision in zweiter Berathung ist vollständig erledigt. Es fragt sich nun, was von Bundeswegen geschehen wird. — Im Canton Freiburg, wo die Ultramontanen ebenfalls wieder obenauf sind, ist Wuilleret, welcher vor einigen Jahren Frankreich zur Einmischung in die schweizerischen Angelegenheiten verleiten wollte, zum Präsidenten des Großen Raths gewählt.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Novbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Handelsminister v. Chlumecky die bekannten Interpellationen in der Zollfrage dahin, daß die Regierung bereits im vorigen Monat den Minister des Auswärtigen aufgefordert habe, den Handelsvertrag und die Nachtragsconvention mit England, sowie den Handelsvertrag mit Frankreich noch vor Ablauf des Jahres 1875 zu kündigen und die Regierung des Deutschen Reichs zur Revision des Handels- und Zollvertrags noch vor Eintritt des für diesen Vertrag bestehenden Kündigungstermines zu bewegen. Dieser Aufforderung der Regierung werde ganz bestimmt in der allernächsten Zeit entsprochen werden. Die Bestrebungen der Regierung seien ernstlich darauf gerichtet, den Entwurf eines neuen Zolltarifs möglichst bald dem Reichsrathe vorzulegen. Vorher müsse jedoch die aus staatsrechtlichen Gründen erforderliche Uebereinstimmung mit der ungarischen Regierung erzielt sein; andererseits müßten die Grundlagen für den neuen Zoll- und Handelsvertrag mit Deutschland und Frankreich vereinbart sein. Die Bedürfnisse des Handels und der Industrie würden hierbei jede zulässige Berücksichtigung finden, die Regierung halte es für geboten, gleichzeitig mit jenen beiden Verträgen den Entwurf eines allgemeinen Zolltarifs vorzulegen. Mit England und denjenigen Staaten, zu denen Oesterreich gegenwärtig vertragsmäßig lediglich auf dem Fuße der meistbegünstigtsten Nation stehe, sollten keine Abmachungen über die Zolltarifsätze getroffen werden. Zum Schlusse sicherte der Minister die Abstellung der Mißbräuche bei der gegenwärtigeu Handhabung des Appreturwesens zu, wie solche den Interessen der einheimischen Industrie entsprechen werde. Die Erklärung des Ministers wurde beifällig aufgenommen und dem volkswirthschaftlichen Ausschusse zur schleunigen Berichterstattung überwiesen. (W. T.)

## Frankreich.

⁂ 24. Novbr. Die National-Versammlung setzt ihre Debatte über das Wahlgesetz mit einer verzweifelten Langsamkeit fort; sie hat außer den 24 Artikeln des Gesetzes noch die Kleinigkeit von 103 Amendements zu erledigen. Unterdessen verhandelt man hinter den Coulissen unausgesetzt über die Senatorenwahl. Die Gruppe Lavergne, welche den Vermittler zwischen dem rechten und dem linken Centrum zu spielen sucht, hat gestern von dem linken Centrum den Bescheid erhalten, daß diese Partei sich nicht von der äußersten Linken trennen will und daß sie auf keinen Fall für Monarchisten, die sich gegen die Verfassung ausgesprochen haben, am wenigsten aber für Bonapartisten zu stimmen beabsichtigt. Diese Erklärungen haben das rechte Centrum nicht befriedigt und es ist also wieder alles in Frage gestellt. — Der Kriegs-Minister de Cissey hat der Nationalversammlung einen Bericht über die Ausgaben zukommen lassen, welche durch die Einziehung der Reservisten verursacht sind. Die Beförderung jedes Reservisten in die bezügliche Garnison und wieder zurück in seine Heimath ist mit 5 Franken veranschlagt, eine Summe, welche nicht zu hoch erscheint, da nach dem Bericht die Reise im Mittel je zwei Tage in Anspruch genommen hat. Hieraus ergiebt sich also für die 130 000 Eingezogenen eine Ausgabe von 650 000 Franken. Diejenigen Soldaten, deren Familien durch die Ueberschwemmungen geschädigt worden sind, haben die Erlaubniß erhalten, sich in ihre Heimath zu begeben, was eine Mehrausgabe von 280 000 Fr. verursachte. Außer diesen Marschgeldern haben die 28 Tage noch 6 222 000 Franken gekostet. — Am nächsten Montag werden in Valenciennes die Leichenfeierlichkeiten zu Ehren des Bildhauers Carpeaux stattfinden, da endlich die Wittwe sich mit der Uebertragung der Leiche einverstanden erklärt hat. Der Gemeinderath von Valenciennes läßt es sich zur Ehre sein, das Andenken des Künstlers möglichst feierlich zu begehen, und hat an alle Pariser Celebritäten Einladungsschreiben gerichtet. Allem Anscheine nach wird denn auch die Betheiligung eine sehr großartige werden. — Morgen wird in Belleville eine Versammlung der Radicalen stattfinden, auf der Louis Blanc eine große Rede halten wird.

— 25. Novbr. Das bonapartistische Journal „Pays" ist heute Abend mit Beschlag belegt worden.

## Spanien.

Madrid, 25. November. Nach einer der Regierung zugegangenen officiellen Depesche aus Pampelona vom 24. d. hat der General Quesada 12 carlistische Bataillone zurückgeschlagen und nach dreitägigen ununterbrochenen Gefechten Pampelona besetzt.

— Die Militärbehörden der catalonischen Provinzen haben in ihren Berichten nach Madrid die Begeisterung geschildert, mit welcher die Bevölkerung dem Aufgebote des Landsturms nachgekommen ist. Auf den Streifzügen scheint man außer einigen kleinen Waffen- und Pulverniederlagen nicht viel gefunden zu haben. Der Landsturm konnte daher auch bald entlassen werden, und es wurden an einzelnen Orten feste Besatzungen und fliegende Colonnen eingerichtet, welche für die Sicherheit der Umgegend Sorge tragen. Der Eisenbahnverkehr ist in Catalonien wieder hergestellt worden. Unterdessen hat die Hauptstadt Catalonien's Barcelona, dem General Martinez Campos, welcher, mit der Einnahme von Seo de Urgel seinen erfolgreichen Feldzug beginnend, das Land von den carlistischen Banden gesäubert hat, eine Ehrenbezeigung dargebracht, indem sie ihn zum Ehrenbürger ernannt, ihm eine Gedenktafel im Rathhaussaale gewidmet und einen öffentlichen Platz nach ihm benannt hat. In Madrid hat Martinez Campos am Sonntag auch einen glänzenden Empfang gefunden. Der Carlistengeneral Miret, der bekanntlich die Absicht sich zu unterwerfen ausgesprochen, hat vom französischen Gebiet aus mit dem Gouverneur von Puigcerda eine Zusammenkunft gesucht und will sich, wenn er begnadigt wird, ins Privatleben zurückziehen.

## England.

London, 26. Nov. Wie die „Times" meldet, hat die englische Regierung von dem Khedive 176 000 Stück Suezcanal-Actien im Betrage von 4 Millionen Pfund Sterl. gekauft und denselben ermächtigt, für diese Summe einen nach Sicht zahlbaren Wechsel auf das Haus Rothschild zu entnehmen. Für den Ankauf ist die Genehmigung des Parlaments vorbehalten worden. — Die Abendblätter sprechen sich über den Ankauf der Suezcanal-Actien allesammt zustimmend aus. — Der Premier Disraeli, der sich gestern Abend nach Windsor begeben hatte, ist heute früh wieder hier eingetroffen. (W. T.)

## Türkei.

— Aus südslavischer Quelle wird gemeldet, daß eine Deputation der Insurgenten im Begriffe sei, sich nach Wien, Berlin und Petersburg zu begeben und bei den dortigen Regierungen für die Neutralisirung eines Districts für die

Familien der Insurgenten zu wirken, sowie um die Intervention der Großmächte und die Constituirung der Herzegowina als Vasallenstaat nachzusuchen.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Paris, 27. Novbr. In Folge der Versammlung in Belleville am 23. Novbr. wurde amtlich bekannt gemacht, daß der Gouverneur von Paris, übereinstimmend mit den Ministern, fernerhin Versammlungen verbietet, welche Ruhestörungen hervorrufen könnten.**

**Newyork, 27. Nov. Eingetroffenen Nachrichten zufolge haben sechs Schiffe bei den Magdalenen-Inseln Schiffbruch erlitten. Von 52 Personen sind nur 17 gerettet.**

## Danzig, 27. November.

* **Von der Plehnendorfer Schleuse wird uns heute berichtet: „Die Weichsel treibt mit Grundeis; der Canal ist unterhalb der Schleuse mit Eis belegt, der Traject über die Weichsel bei Bohnsack unterbrochen.“**

* Durch eine Verfügung aus dem Cultusministerium vom Jahre 1870 ist eine Prüfung in neueren Sprachen für Lehrerinnen, welche nur in diesen unterrichten wollen, als ausnahmsweise zulässig erklärt. Durch Verfügung vom 13. Juli v. J. ist ferner die Genehmigung dafür ertheilt worden, daß derartige Prüfungen auch nach Einführung der Prüfungsordnung vom 24. April v. J. noch weiter abgenommen werden können. In beiden Verfügungen ist allerdings davon ausgegangen, daß vorzugsweise Lehrerinnen, welche in Familien oder in Privatanstalten unterrichten wollen, die bezeichnete beschränkte Befähigung nachsuchen. In einer neuerdings ergangenen Verfügung spricht sich nun der Cultusminister dahin aus, daß Lehramts-Bewerberinnen, welche die Prüfung nur in neueren Sprachen bestanden haben, die Befähigung zu ertheilen ist, in diesen Sprachen an öffentlichen und in Privatschulen, sowie in Familien Unterricht zu ertheilen.

* Die Vorschrift der bezüglichen Polizei-Verordnung, daß bei eintretender Glätte die Trottoirs und Bürgersteige täglich mit Asche oder Sand bestreut werden, wird nicht immer befolgt und die spätere Bestrafung wegen Polizei-Contravention schafft für den Augenblick keine Abhilfe; deshalb hat die Polizeibehörde angeordnet, daß in allen Fällen die Polizeibeamten sofort auf Kosten der Säumigen das Versäumte bewirken lassen.

* Die Betriebs-Einnahmen der K. Ostbahn betrugen im Monat October c.: 1) im Personenverkehr 1,185,664 M. (mehr gegen 1874: 1830 M.), 2) im Güterverkehr 1,936,000 M. (weniger 242,323 M.), 3) von Extraordinarien 103,516 M. (mehr 7512 M.), in Summa 3,225,180 M. (weniger 232,981 M.) — Die Einnahmen der Tilsit-Insterburger Eisenbahn betrugen 44,220 M. (gegen 1874 weniger: 2094 M.).

* Im Gewerbe-Verein hielt am Donnerstag Vortrag Herr Oberlehrer Dr. Behuneck über den Begriff: Kraft. Der Vortragende wies zuerst, indem er die einzelnen Naturkräfte durchging, den Satz nach, daß jede Kraft sich in Bewegung äußere, sei es in sichtbarer (freier Fall der Körper) oder in unsichtbarer (Licht und Wärme, Schwingungen der Atome). Darauf wurde der innige Zusammenhang zwischen den verschiedenen Kräften besprochen und an einer Reihe von Beispielen gezeigt, wie die Naturkräfte eine in die andere übergehen könnten, wie man z. B. mit Hilfe der Dampfmaschine die Wärme in sichtbare Bewegung überführen könne. Längere Zeit verweilte der Vortragende bei der Wirkung der Sonnenwärme, und zeigte, daß die meisten auf unserem Erdenballe wirkenden Kräfte nichts anderes seien, als umgewandelte Sonnenwärme. Zum Schluß wurde der Satz von der Erhaltung der Kraft besprochen und durch eine Anzahl Beispiele illustrirt.

* Das Criminal-Büreau, das Einwohner-Meldeamt, das Seemannsamt und das Fremden-Büreau der hiesigen Polizei sind seit gestern in die Localitäten über dem Langgasser Thor verlegt worden, da das Polizeigebäude in der Hundegasse durch Abbruch eines Nachbargebäudes gefährliche Risse erhalten und deshalb schleunig hat geräumt werden müssen.

Dirschau, 26. November. Die hiesigen städtischen Behörden hatten sich vor einiger Zeit an den General-Postdirector des Deutschen Reiches mit der Bitte gewandt, das hierselbst stationirte Eisenbahn-Postamt Nr. 11 auch fernerhin der hiesigen Stadt zu erhalten. Hierauf ist am 24. d. bei dem hiesigen Magistrate die Antwort eingegangen, daß die Verlegung des Bahnpostamts Nr. 11 von Dirschau nach Bromberg aus verschiedenen Gründen, wozu auch die noch immer mangelnde höhere Schule gehört, allerdings in Anredung gekommen war, daß die angestellten eingehenden Erhebungen jedoch zu dem Ergebniß geführt haben, daß die postdienstlichen Interessen jene Verlegung nicht gestatten. (D. A.)

F. Christburg, 26. Nov. Unsere directe Chaussee-Verbindung mit Elbing wird jetzt durch die in unserm Kreise liegende Strecke Neuhof-Baumgart gefördert werden, deren Bau nunmehr beschlossen ist und im nächsten Frühjahre beginnen wird. Dies verdanken wir dem Eifer unserer Verwaltungsbehörden in Stuhm und Marienwerder und dem daraus folgenden Beschlusse unseres letzten Kreistages. Anders sieht es dagegen in unserem Nachbarkreise Pr. Holland aus, wo die Spitze der Verwaltung dieser Chaussee-Verbindung abgeneigt erscheint, indem befürchtet wird, daß diese wichtige Linie Christburg-Baumgart-Dollstadt-Elbing im Pr. Holländer Kreise eine Verbindung mit der Saalfeld-Güldenbodener Chaussee, etwa Dollstadt-Blumenau-Reichenbach hervorruft und auf diese Weise der schon jetzt schwache Verkehr von der Güldenbodener Linie völlig über Dollstadt nach Elbing hinübergezogen werden dürfte. Auf dem letzten Kreistage am 8. d. M. hatte man sich nicht klar gemacht, ob die Brücke, deren Unterhaltung die Staatsregierung forderte, die bei Baumgart oder Dollstadt gelegene sei; diese Unsicherheit verhinderte die Abstimmung über die Forderungen der Staatsregierung im Ganzen, welche in Ansehung des Baues auf fiscalische Kosten sehr mäßig zu nennen waren, und soll in Folge dessen das Resultat der Pr. Holländer Beschlüsse ein für die Regierung unannehmbares geworden sein. Dies verwundert um so mehr, als die Stimmung der Kreistagsmitglieder, hervorgerufen durch eine Petition der zahlreichen Interessenten, 9 Rittergutsbesitzern und der Gemeindevorstände der großen Ortschaften Blumenau, Dollstadt und Heiligenwalde eine, für diesen Chausseebau ungemein günstige war; umsomehr, als der südwestliche Theil des Kreises durch seinen großen Grundbesitz den verhältnißmäßig größten Beitrag zu dem bereits vorhandenen Chausseenetze des nordöstlichen Kreises geleistet hat; umsomehr, als durch Annahme der Staatsbedingungen genannter Kreis einen günstigen Knotenpunkt von Chausseen nach verschiedenen Richtungen im eigenen Kreise hätte haben können. Die so wesentlich verschiedene Haltung der beiden Kreistage hat nun zur Folge gehabt, daß die Staatsregierung den Bau der Linie Neuhof-Baumgart sofort beschlossen, und die Ausführung dem Kreise Stuhm übertragen hat, mit dem gleichzeitigen Bemerken, daß es unter diesen erschwerenden Umständen in dem Nachbarkreise mit dem Weiterbau von Baumgart nach Dollstadt durchaus nicht eile.

Heiligenbeil, 25. Novbr. Am 22. d., Abends zwischen 10 und 11 Uhr, ist der in Hoppenbruch, eine Meile von hier, wohnende 75-jährige Besitzer Schmidt in seinem zur ebenen Erde belegenen Schlafzimmer von zwei Räubern, welche durch das Fenster eingestiegen waren, überfallen und von einem derselben durch mehrere mittelst einer Axt gegen seinen Kopf geführten Hiebe niedergeschlagen worden. Die beiden Räuber haben hierauf durch Bedrohung mit Mord von der in demselben Zimmer schlafenden gleichfalls hochbejahrten Ehefrau des Schmidt die Angabe erpreßt, daß das Geld in einem Kleiderschranke verwahrt sei, mittelst scharfer Axthiebe dessen Thüre zerschmettert, und aus demselben einen Geldkasten fortgenommen, in welchem sich ca. 16 0 M. in baarem Gelde, 4200 M. in Bankobligationen, und Documente über 12 000 M. befunden haben sollen, und haben sich demnächst wieder durch das Fenster entfernt, nachdem sie vorher noch die Tochter der Schmidt'schen Eheleute, welche den Versuch gemacht hatte, die in demselben Hause schlafenden Knechte herbeizurufen, mit dem Tode bedroht hatten. Leider hat keiner der beiden Knechte den Muth gehabt, seinem Dienstherrn zur Hilfe zu kommen, und als solche endlich, durch den Dienstjungen, der sich nach dem Dorfkruge geschlichen hatte, herbeigerufen, erschien, waren die Räuber im Dunkel der Nacht schon längst verschwunden. Auf die ihm von diesem Vorfalle gewordene Kunde nahm der hiesige Untersuchungsrichter Belian am folgenden Morgen sofort Veranlassung, sich zur Feststellung des Thatbestandes und namentlich zur Vernehmung des Schmidt, dessen Zustand Besorgniß erregend ist, an Ort und Stelle zu begeben. Sofort von dort aus erließ derselbe auf telegraphischem Wege an die Polizeibehörden der benachbarten Städte die erforderlichen Benachrichtigungen. Einer der Räuber, Arbeitsmann Freymuth, ist bereits gestern in einem Dorfe bei Braunsberg ergriffen. Es ist bei ihm etwa die Hälfte des geraubten Geldes vorgefunden worden. Nach seiner Angabe hat sich sein Raubgehilfe Namens Kock nach Danzig begeben, um dort die Bankobligationen zu versilbern. Hoffentlich wird es gelingen, ihn dort zur Haft zu bringen. Beide Räuber sollen zu der früheren Dombrowski'schen Bande gehören, welche vor mehreren Jahren die Umgegend von Braunsberg unsicher machte, und beide sollen bereits im Zuchthause gesessen haben. (K. Tgbl.)

Elbing, 27. Novbr. In der 2. Wahlabtheilung stimmten von 289 Wahlberechtigten 121; gewählt wurden: Kaufmann H. Wiedwald, Kaufmann Julius Jantzen, Kaufmann Teuchert, Kaufmann Ludwig Tertz, Apotheker Techmer, Dr. Jacobi, Fabrikant H. Behring als Stadt-Verordnete auf 4 Jahre. — In der gestrigen Stadt-Verordneten-Versammlung wurde hinsichts der von Frau Lübbe der Stadt zum Ankauf von Vogelsang gemachten Offerte, wonach sie 60 000 Thlr. für das Gut verlangt, beschlossen, den Ankauf abzulehnen, jedoch der Stadt das Vorkaufsrecht zu gewähren, falls das Gut parzellirt werden sollte. (A. Z.)

* Die im Landkreise Elbing belegenen communalfreien Grundstücke: Herrenpfeil, Bürgerpfeil mit Rothebude und Schneidemühle sind zu einem selbstständigen Gutsbezirke mit dem Namen „Herrenpfeil“ vereinigt worden.

* Der Gerichts-Assessor Schmoeckel ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Schwetz ernannt, mit der Function als Gerichts-Commissar in Neuenburg. Der Kreisrichter Mudrack in Schöneck ist an das Kreisgericht in Deutsch-Crone versetzt.

Graudenz, 25. Nov. Gestern entsprang aus dem hiesigen Zuchthause der wegen Diebstahls und versuchten Todtschlages zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Arbeiter Gottlieb Meißner aus Bergfriede, Kreis Osterode. Der höchst gefährliche Verbrecher ist 36 Jahre alt, schwächlicher Gestalt und hat am rechten Ohr und der Nasenspitze eine Schußnarbe. Die K. Direction der hiesigen Zwangs-Anstalten hat bereits den Steckbrief erlassen. (Ostb.)

## Vermischtes.

* Die gemüthvollen, sinnigen Fabeln von W. Hey, mit den liebenswürdigen, anmuthigen, von Otto Speckter entworfenen Bildern haben sich jung und frisch erhalten. Wie bei seinem ersten Erscheinen, so wird auch heute noch das Hey-Speckter'sche Fabelbuch in jedem Hause, wo eine frohe lernbegierige Kinderschaar weilt, mit Jubel und Freude aufgenommen werden und nicht verfehlen, eine wahrhaft segensvolle erziehliche Wirkung auf die jungen Gemüther auszuüben. So mögen denn jetzt beim herannahenden Weihnachtsfeste die Eltern, die selbst vielleicht in ihrer Kindheit sich ergötzten an den gemüthvollen Dichtungen des weiland still auf seiner Pfarre in Ichtershausen lebenden Dichters Hey, wiederum eingedenk werden des trefflichen Büchleins und es als schöne geeignetste, sicherlich herzliche Freude weckende Gabe ihren lieben Kleinen auf den Gabentisch legen. Die „Fünfzig Fabeln für Kinder“, von W. Hey. In Bildern, gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhange, sind in neuer gefälliger Ausstattung bei Friedrich Andreas Perthes in Gotha erschienen. Preis 1,50 M.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

**Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 26. Novbr. [Productenmarkt] Weizen loco und auf Termine still. — Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen ℔ Novbr. 126℔ 1000 Kilo 198 Br., 197 Gd., ℔ Dezember-Januar 126℔ 198 Br., 197 Gd. — Roggen ℔ November 1000 Kilo 154 Br., 152 Gd., ℔ Dezember-Januar 150 Br., 149 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl sehr fest, loco 75½, ℔ Mai ℔ 200℔ 75½. — Spiritus geschäftslos, ℔ 100 Liter 100 pCt. ℔ Novbr. 37, ℔ Dezember-Januar 37, ℔ April-Mai 38, ℔ Juni-Juli 39. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11,90 Br., 11,80 Gd., ℔ November-Dezember 11 80 Gd., ℔ Januar-März 11,80 Gd. — Wetter: Kalt.

Bremen, 26. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,30, ℔ Dezember 11,30, ℔ Januar 11,50, ℔ Februar 11,50. Fest.

Amsterdam, 26. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, auf Termine unverändert, ℔ März 295. — Roggen loco und auf Termine unverändert, ℔ März 192½, ℔ Mai —, ℔ Juli —. — Raps loco 415, ℔ Frühjahr 430 Fl. — Rüböl loco 42, ℔ Dezbr. 41¾, ℔ Mai 42¾. — Wetter: Schneeluft.

Wien, 26. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,65, Silberrente 73,80, 1854r Loose 105,25, Bankactien 926,00, Nordbahn 1760, Creditactien 196,25, Franzosen 289 00, Galizier 202,75, Kaschau-Oderberger 122,00, Pardubitzer 135,50, Nordwestbahn 144,50, do. Lit B. 46,50, London 113,60, Hamburg 55,60, Paris 45,00, Frankfurt 55,55, Amsterdam —, Creditloose 165,75, 1860er Loose 111,20, Lomb. Eisenbahn 107,25, 1864er Loose 136 20, Unionbank 77,00, Anglo-Austria 100,75, Napoleons 9,10½, Ducaten 5,36, Silbercoupons 105,00, Elisabethbahn 165,20, Ungarische Prämienloose 76,00, Preuß. Banknoten 1,68⅝. Türk. Loose 31,25.

London, 26. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, angekommene Ladungen matt. Mehl schleppend. Frühjahrsgetreide eher fester. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 44 500, Gerste 10 900, Hafer 61 480 Qrts. — Wetter: Frost.

## Danziger Börse.

**Amtliche Notirungen am 27. November.**

Weizen loco gefragter und theurer bezahlt, ℔ Tonne von 2000 ℔

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 132-135℔ | 220-230 M. Br. | 188-217 M. bez |
| hochbunt . . . | 131-134℔ | 212-220 M. Br. | |
| hellbunt . . . | 127-131℔ | 210-215 M. Br. | |
| bunt . . . | 125-131℔ | 200-208 M. Br. | |
| roth . . . | 128-134℔ | 188-195 M. Br. | |
| ordinair . . . | 122-130℔ | 180-200 M. Br. | |

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 200 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt ℔ April-Mai 215 M. Br.

Roggen loco unverändert, ℔ Tonne von 2000 ℔ besetzt 154 M. ℔ 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 152 M.
Auf Lieferung ℔ April-Mai 155 M. Gd.

Gerste loco ℔ Tonne von 2000 ℔, große 113℔ 163 M., 116℔ 167 M.

Erbsen loco ℔ Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 170 M.

Rübsen loco ℔ Tonne von 2000 ℔ 310 M. bez.
Regulirungspreis 310 M.

Raps loco ℔ Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 315 M.

Spiritus loco ℔ 10,000 Liter pCt. 45 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,30 Gd., do. 3 Monat 20,19 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,65 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 90,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,45 Gd., 4 pCt. do. do. 92,90 Gd., 4½ pCt. do. do 100,55 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Brief.

**Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.**

Danzig, den 27. November 1875.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: NO.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in guter Frage, vorzugsweise wohl aber durch das eingetretene Frostwetter hervorgerufen, um die noch im Laden begriffenen Dampfschiffe und Segelschiffe expediren zu können. Ueberhaupt sind heute 680 Tonnen, darunter 80 Tonnen alt, verkauft worden. Manches davon ist vom Speicher, und mußten Käufer sich darin fügen, etwas bessere Preise als gestern zu zahlen. Bewilligt wurde für Sommer- 127/8℔ 188 M., 131℔ 190 M., 133/4, 135℔ 191, 192 M., (die gestrige Notiz 192 Sommer- sollte für rothen Winterweizen sein), bezogen 130℔ 190 M., 134℔ 200 M., grau glasig 125/6℔ 200, 202 M., 127℔ 205 M., hellfarbig 128/9℔ 206, 208, 210 M., hellbunt 128, 129℔ 212, 215 M., alt hellbunt 130℔ 217 M. ℔ Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai 215 M. Br. Regulirungspreis 200 M.

Roggen loco ruhig 120℔ ist in abfallender Qualität mit 154 M., in guter mit 156, 157 M. ℔ Tonne bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine April-Mai 155 M. Gd. Regulirungspreis 152 M. — Gerste loco große 113℔ 163 M., 115/6, 116℔ 167, 168 M. ℔ Tonne. — Erbsen loco Koch- 170 M. ℔ Tonne. — Bohnen loco 180 M. ℔ Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist zu 45 M. ℔ 10 000 Liter pCt. gehandelt.

Danzig, den 27. November 1875.

[Wochenbericht.] Die Witterung blieb die Woche über veränderlich, neigt aber mehr zum Frost und dürfte ein Umsetzen des Windes nach Süden das Zufrieren unserer Binnengewässer beschleunigen. — Die Getreidezufuhren zu unserem dieswöchentlichen Markte waren klein und fand Weizen bessere Beachtung, ohne daß die Berichte des Auslandes die Veranlassung dazu boten; da die Zufuhren in England noch immer bedeutend bleiben und der Bedarf leicht gedeckt werden kann. Zu vollen letztwöchentlichen Preisen sind circa 800 Tonnen verkauft und bezahlt: frisch roth 128℔ 192 M., glasig 125 6, 127℔ 205, 206 M., hellfarbig 128 9℔ 208 M., hellbunt 128, 130℔ 211, 213 M., hochbunt und glasig 133, 134/5℔ 214, 215 M., alt hellfarbig 129℔ 217 M. Regulirungspreis 126℔ bunt 196, 198 M. Auf Lieferung ℔ April-Mai 212, 214 M. bezahlt, 215 M. Br.

Roggen bleibt ungenügend zugeführt und waren benöthigte Consumenten gezwungen, sich in die erhöhten Forderungen der Inhaber zu fügen. Bei einem Umsatze von ca. 100 Tonnen bezahlte man für frischen 120, 125℔ 158, 162 M., 128, 129℔ 164, 165 M., alten polnischen Roggen 124/5℔ 153½ M. — Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150, 152 M. Auf Lieferung nichts gehandelt, da Angebot fehlt; ℔ April-Mai 155 M. Gd. — Kleine Gerste 104/5, 106/7℔ 136, 137 M. — Große Gerste 109℔ 155 M. — Bohnen 178 M. — Futter-Erbsen 165 M. — Rübsen 310 M. bez. — Regulirungspreis 310 M. Termine ohne Angebot. — Loco Raps ohne Offerten. Regulirungspreis 315 M. — Die während der Woche zugeführten ca. 80 000 Liter Spiritus wurden zu 45 M. ℔ 100 Liter à 100 pCt. verkauft. — Auf Lieferung ℔ April-Mai 50 M. bez.

## Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 27. Nov. Wind: ONO.
Gesegelt: Hermann, Wendt, Flensburg, Holz. — Kressmann (SD.), Scherlau, Stettin, Güter.
Nichts in Sicht.

Thorn, 26. Nov. Wasserstand: 2 Fuß 9 Zoll.
Wind: NO. Wetter: trübe.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Novbr. | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 26 | 4 | 338,52 | — 1,4 | O., mäßig, trübe, bezogen. |
| 27 | 8 | 339,33 | — 3,1 | O., frisch, bezogen. |
| | 12 | 339,44 | — 2,8 | O., frisch, bezogen. |

## Theater-Notiz.

Wir machen hiermit auf die im Inseratentheile befindliche Annonce, betreffend die Benefizvorstellung, aufmerksam und wünschen dem jungen strebsamen Künstler ein volles Haus.

Viele Theaterfreundinnen.

## Berliner Fondsbörse vom 26. November 1875.

Die Festigkeit der vorhergegangenen Tage hatte sich heute nicht mehr behaupten können. Anfänglich war trotz einer allgemeinen Coursreduction die Tendenz ziemlich fest, und es schlugen selbst die Course der gangbaren Devisen steigende Richtung ein. Als aber die Haltung erst in's Wanken gekommen war, beeilte man sich von allen Seiten die immerhin noch hohen Course zu Realisationen zu benutzen. In Folge des hierdurch vergrößerten Angebotes ermattete die Stimmung im weiteren Verlaufe fortgesetzt und erst in der zweiten Hälfte der letzten Börsenstunde griff nach der Prämienerklärung eine festere Tendenz wieder Platz. Von den internationalen Speculationswerthen ausgehend, hatte sich die Mattheit über alle Gebiete der Börsenthätigkeit verbreitet ohne aber irgend wie ein drängendes Angebot zu erzeugen. Im Allgemeinen blieben die Umsätze verhältnißmäßig unbedeutend. Die localen Speculations-Effecten blieben vernachlässigt. Ausländische Staatsanleihen waren eher matt und wurden nur in sehr geringem Maße gehandelt. Nur Türken und Italiener gingen zu etwas herabgesetzter Notiz lebhaft um. Russische Werthe still. £-Anleihen ziemlich fest, auch Prämienanleihen besser behauptet. Preußische und andere deutsche Staatspapiere ohne Leben, letztere wenig fest. Köln-Mindener Loosantheile behauptet. Das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten nicht unbelebt und recht fest. Auf dem Eisenbahnactien-Markte bewirkten Realisationen einen ziemlich empfindlichen Coursdruck, fast sämmtliche schwere Eisenbahnen lassen im Course nach. Leichte Actien verhielten sich sehr ruhig. Industriepapiere meist geschäftslos. Montanwerthe angeboten.

† Linien vom Staate garantirt.

**Deutsche Fonds**

| | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anl. | 4½ | 105 |
| Pr. Staats-Anl. | 4½ | — |
| do. do. | 4 | 99,90 |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 90,30 |
| Pr. Präm.-A. 1855 | 3½ | 130,50 |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4 | 92,90 |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 84,50 |
| do. do. | 4 | 94 |
| do. do. | 4½ | 100,50 |
| Pomm. Pfandbr. | 3½ | 83,50 |
| do. do. | 4 | 93,60 |
| do. do. | 4½ | 102,20 |
| Posensche neue do. | 4 | 93,25 |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 83,75 |
| do. do. | 4 | 93,25 |
| do. do. | 4½ | 100,25 |
| do. do. | 5 | 107,25 |
| do. neue | 4 | 94,75 |
| do. do. | 4½ | 100,60 |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 96,25 |
| Posensche do. | 4 | 95,75 |
| Preußische do. | 4 | 95,90 |
| Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . . | 4 | 119,70 |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 120,80 |
| Braunsch. Pr.-A. | — | 81,50 |
| Cöln.-Md. Pr.-S. | 3½ | 108,75 |
| Hmbg. 50rtl. Loose | 3 | 176,70 |
| Lübecker Pr.-Anl | 3½ | 173 |
| Oldenburg. Loose | 3 | 135 |

**Hypotheken-Pfandbr.**

| | | |
|---|---|---|
| Unk. Pfd. Pr. H.-B. | 5 | 97,20 |
| Bod. Crd. Hyp.-Pfd. | 5 | 102,40 |
| Cent. Bd. Cr.-Pfdb. | 5 | 107 |
| do do. | 4½ | 97,75 |
| Kündb. do. | 4½ | 100 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr | 5 | 100 |
| Goth. Präm.-Pfd. | 5 | 106,25 |
| Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110 | 5 | 100 |
| III. Em. rkz. 100 | 5 | 99,75 |
| Stett. Nat. Hyp.-B. | 5 | 101 |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4⅕ | 61,80 |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 65,20 |
| do. Loose 1854 | 4 | 106 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 335,60 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 111,50 |
| do. Loose v. 1864 | — | 303 |
| Ungar. Eisenb.-Anl. | 5 | 74,50 |
| Ungarische Loose | 5 | 163 |
| do. Schatzanw. II. | 6 | 91,80 |
| Ruff.-Egl. Anl. 1822 | 5 | 101 |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | — |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 100,30 |
| do. do. von 1870 | 5 | 103,50 |
| do. do. von 1871 | 5 | 100,30 |
| do. do. von 1872 | 5 | 100,50 |
| Ruff. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 83,80 |
| do. Stiegl. 6. Anl. | 5 | 96,70 |
| do. Präm.-A. 1864 | 5 | 185 |
| do. do. von 1866 | 5 | 181 |

| | | |
|---|---|---|
| Ruff. Bod. Crd. Pfd. | 5 | 86,60 |
| Ruff. Central. do. | 5 | 91,90 |
| Ruff. Pol. Schatzobl. | 4 | 84,70 |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | — |
| do. Part.-Oblig. | 4 | — |
| do. Pfd. L. Em. S.-R | 4 | — |
| do. do. do. do. | 5 | 78,20 |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 68,90 |
| Amerik. Anl. p. 1885 | 6 | 98,50 |
| do. 5% Anl. | 5 | 99,50 |
| do. do. p. 1881 | 6 | 103,80 |
| Newyork. Stadt-A. | 7 | 100,75 |
| do. Gold-A. | 6 | 99 |
| Italienische Rente | 5 | 71,30 |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 490 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 99,40 |
| Französische Rente | 5 | — |
| Raab-Graz.-Pr.-A. | 4 | 78,75 |
| Rumänische Anleihe | 8 | 103,25 |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | — |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | — |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 55 |

**Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts Actien.**

| | | Div. 1874 |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 19,50 | 1 |
| Bergisch-Märk. | 77 | 3 |
| Berlin-Anhalt | 105,50 | 8½ |
| Berlin-Dresden | 23 | 5 |
| Berlin-Görlitz | 32 | 0 |
| do St.-Pr. | 63,25 | 5 |

| | | Div. 1874 |
|---|---|---|
| Berlin-Hamburg | 172,50 | 12½ |
| Berlin. Nordbahn | 0,90 | 0 |
| Berl.-Pot.-Magd. | 65,90 | 1⅔ |
| Berlin-Stettin | 119 | 9½ |
| Bresl. Schw.-Fbg. | 75,25 | 7½ |
| Köln-Minden | 92 | 6⅜ |
| do. Lit B. | 91 | 5 |
| Crf.-Kr.-Kempen | 0,60 | 0 |
| do. St.-Pr. | — | 0 |
| Halle-Soran-Gub. | 7,30 | 0 |
| do. St.-Pr. | 17,75 | 0 |
| Hannover-Altenbek | 9,50 | 0 |
| do. St.-Pr | 24,50 | 0 |
| Märkisch-Posen | 18,50 | 0 |
| do. St.-Pr. | 62,75 | 0 |
| Magdeb.-Halberst. | 42,90 | 3 |
| do. St.-Pr | 49,75 | 3½ |
| do. C. | 81 | 5 |
| Magdeb.-Leipzig | 204,50 | 14 |
| † do. Lit. B. | 88,75 | 4 |
| Münst.-En. h. St.-B. | 10,50 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 29 | 4 |
| do. St.-Pr. | 22 | 0 |
| Oberschl. A. u. C. | 142,50 | 12 |
| do. Lit. B. | 131,75 | 12 |
| Ostpreuß. Südbahn | 23,50 | 0 |
| do. St.-Pr. | 69 | 0 |
| Pomm. Centralbhn. | 0,30 | 0 |
| Rechte Oderuferb. | 97 | 6⅓ |
| do. St.-Pr. | 104,25 | 6⅓ |
| Rheinische | 109,75 | 8 |
| Rhein-Nahe | 10,30 | 0 |

| | | Div 1874 |
|---|---|---|
| † Stargard-Posen | 100,50 | 4½ |
| Thüringer | 110,70 | 7½ |
| Tilsit-Insterburg | 20 | 0 |
| Weimar-Gera gar. | 50,50 | 4½ |
| do. St.-Pr. | 22 | 5 |
| Brest-Grajewo | 28,75 | — |
| Brest-Kiew | 58 | 0 |
| † Galiz. Carl-L.B. | 88 | 8,67 |
| Gotthardbahn | 57 | 6 |
| † Kronpr. Rud.-B. | 54,50 | 5 |
| Lüttich-Limburg | 14,80 | 0 |
| Oester.-Franz. St. | 512 | 8 |
| † do. Nordwestb. | 248 | 5 |
| do. B. junge | 78 | 5 |
| † Reichenb. Pardb. | 58 | 4½ |
| Rumänische Bahn | 29,25 | — |
| do. St.-Pr. | 84 | 8 |
| † Russis. Staatsb. | 106,10 | 5⅘ |
| Südöster. Lomb. | 189,50 | 1½ |
| Schweiz. Unionb. | 3,75 | 0 |
| do. Westb. | 6,50 | 0 |
| Warschau-Wien | 228 | — |

**Ausländische Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 92 |
| † Kaschau-Oderbg. | 5 | 66,70 |
| † Kronpr. Rud.-B. | 5 | 74,80 |
| † Oest.-Fr. Staatsb. | 3 | 316 |
| † Südöst. B. Lomb. | 3 | 233,70 |
| † Südöst. 5% Oblg. | 5 | 81,40 |
| † Oester. Nordwestb. | 5 | 83 |
| do. do. B Elbethal | 5 | 65 70 |
| † Ungar. Nordostb. | 5 | 60,25 |
| † Ungar. Ostbahn | 5 | 56 |
| Brest-Grajewo | 5 | 79,50 |
| † Chark.-Azow rtl. | 5 | — |
| † Kursk-Charkow | 5 | 97,60 |
| † Kursk-Kiew | 5 | 98,25 |
| † Mosco-Rjäsan | 5 | 100,25 |
| † Mosco-Smolensk | 5 | 97,75 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 88,50 |
| † Rjäsan-Kozlow | 5 | 99 |
| † Warschau-Teresp. | 5 | 97,10 |

**Bank- und Industrieactien.**

| | | D. v. 1874 |
|---|---|---|
| Berliner Bank | 87 | 0 |
| Berl. Bankverein | 75,20 | 4½ |
| Berl. Cassen-Ver. | 189 | 19½ |
| Berl. Com. (Sec.) | 63 | 0 |
| Berl. Handels-G. | 91,50 | 7 |
| Berl. Wechslerbk. | 38,50 | 0 |
| Bresl. Discontob. | 60,50 | 4 |
| Centrlb. f. Bauten | 18,50 | 4 |
| Ctrb. f. Ind. u. Hnd | 65,50 | 4 |
| Danzig. Bankver. | 53,50 | 0 |
| Danziger Privatb. | 114,50 | 6 |
| Darmst. Bank | 111,80 | 10 |
| Deutsche Genoss. B. | 89,75 | 6 |
| Deutsche Bank | 74,90 | 5 |
| Dtsch. Eff. u. W. | 105 | 8½ |
| Deutsche Unionb. | 76,50 | 3 |
| Disc.-Command. | 121,10 | 12 |

| | | Div. 1874 |
|---|---|---|
| Gew.-Br. Schuster | 23,50 | 0 |
| Int. Handelsges. | 35 | 0 |
| Königsb. Ver.-B. | 82,25 | 5¾ |
| Meining. Creditb. | 81,20 | 4 |
| Norddeutsche Bank | 123,50 | 10½ |
| Oest. Credit.-Anst. | 337,50 | 6⅞ |
| Preußische Bank | 166,50 | 12¾ |
| do. Bodencr. B. | 92,40 | 8 |
| Pr. Cent. Bd.-Cr. | 117 | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | 52 | 0 |
| Pom. Rittersch.-B. | 122 | 9⅙ |
| Schaffhaus. Bnkv. | 75,25 | 5½ |
| Schles. Bankverein | 86,25 | 6 |
| Stett. Vereinsbank | 82,75 | 0 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 13,90 | 0 |
| Actien d. Colonia | 6300 | 55 |
| Bauverein Passage | 16 | ½ |
| Brl. Centralstraße | 30,25 | 3 |
| Deutsche Bauges. | 49,50 | 0 |
| do. Eisnb.-B.-G. | 6,50 | 0 |
| do. Reichs-Cont. | 68,50 | 4 |
| Wäseman Bau-G. | 33,25 | 2½ |
| A. B. Omnibusg. | 85,25 | 10 |
| Ctr. F. f. Baumat. | 14,75 | 0 |
| C.-A. f. G. u. W.-A. | 1,30 | 0 |
| Nordd. Pap.-Fabr | 20 | 0 |
| Wöhlert Maschinf. | 20,25 | 5½ |
| Westend-Gesellsch. | 8,50 | 0 |
| Baltischer Lloyd | 32 | 0 |
| Königsbg. Vulkan | — | 0 |
| Münnich, Ch. W. | 0,80 | 0 |
| Obrschl. Eisnb.-B. | 36,50 | 2 |

**Berg- u. Hütten-Gesellsch.**

| | | Div. 1874 |
|---|---|---|
| Dortm. Union Bgb. | 9,10 | 0 |
| Königs- u. Laurah. | 65 | 10 |
| Stollberg, Zink | 20 | 1 |
| do. St.-Pr. | 84 | 6 |
| Victoria-Hütte | 31,75 | 3 |

**Wechsel-Cours v. 26. Nov.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 3 | — |
| do. | 2 Mn. | 3 | — |
| London | 8 Tg. | 3 | — |
| do. | 3 Mn. | 3 | — |
| Paris | 8 Tg. | 4 | — |
| Belg. Bankpl. | 8 Tg. | 4½ | — |
| do. | 2 Mn. | 4½ | — |
| Wien | 8 Tg. | 5 | 177,40 |
| do. | 2 Mn. | 5 | 176,40 |
| Petersburg | 3 Wch. | 5½ | 267,50 |
| do. | 3 Mn. | 5½ | 264,50 |
| Warschau | 8 Tg. | 5½ | 267,70 |

**Sorten.**

| | |
|---|---|
| Louisd'or | — |
| Dukaten | 9,50 |
| Sovereigns | 20,30 |
| Napoleonsd'or | 16,14 |
| Imperials | 16,65 |
| Dollar | 4,17 |
| Fremde Banknoten | 99,86 |
| Oesterreichische Bankn | 177,95 |
| do. Silbergulden | 186 |
| Russische Banknoten | 268 |

**National-Dampfschiffs-Compagnie. Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch. 38 Thlr.** C. Messing. Stettin.

**Freireligiöse Gemeinde.**
Sonntag, den 28. November, Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Heute Mittag 12 Uhr hat mich meine liebe Frau **Helene**, geb. **Wolff**, mit einem muntern Töchterchen hoch erfreut.
Culm, den 26. Novbr. 1875.
**Dr. Lucks**, pract. Arzt.

Schmerzlose Zahnoperationen, Plombiren mit Gold 2c., Einsetzen künstlicher Zähne.
**C. Kniewel**, Heiligegeistgasse 25.
Sprechst. von Morg. 9 bis Nachm. 4 Uhr.

**Pommersche Gänsebrüste,**
**Gothaer Cervelatwurst,**
**Gothaer Leber-Trüffelwurst,**
**Pumpernickel,**
**Sardinen Philippe & Canaud,**
offerirt
**Julius Tetzlaff.**

**Gelesene Marzipanmandeln** à 12 Sgr,
**Puderzucker**
empfiehlt **Julius Tetzlaff.**

**Corinthen à Pfund 3 Sgr.** offerirt
**Julius Tetzlaff.**

**Prima**
**Almeria-Weintrauben**
empfing
**H. Regier, Hundeg. 80.**

**Große kauschere Spickgänse u. Keulen, frisch a. d. Rauch.**
**42. Frauengasse 42,**
auf dem Hofe 1 Treppe hoch.

# Oberhemden,

gewaschen u. ungewaschen, hält auf Lager und fertigt auf Bestellung **unter Garantie des Gutsitzens, nach dem neuesten Schnitt,**
**N. T. Angerer,**
**Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,**
**Langenmarkt 35.**
**Kragen, Manschetten, Schlipse, Garnituren.**

# Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche

hält auf Lager und fertigt auf Bestellung
**N. T. Angerer,**
**Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,**
**Langenmarkt 35.**



Große Schlittschuh- und Weihnachts-Ausstellung in vielen passenden Gegenständen empfehle billig zu Weihnachts-Einkäufen. Gr. Lager in Baubeschlägen, Ofen- u. Kochherd-Zubehör, Heiz- u. Kochöfen, Haus- u. Küchen-Geräthen aller Art, emaill. u. verzinnten Kochgeschirren, Fleischhackmaschinen, schönen Tischmessern u. Gabeln, Aufgebe-, Eß- u. Theelöffeln, Petroleum-Koch-Apparaten, Zink- u lackirten Eimern u. Wannen, allerlei blech. Geräthen 2c. Viele Wirthschafts-Gegenstände, Schlittenglocken, Laternen, Petroleum-Sturm-Laternen, alle Sorten Ketten, Drähte, Nägel u. Stifte, Striegel u. Kardätschen, Ballastschaufeln, Spaten 2c. Werkzeuge für jedes Handwerk, Brettschneideeisen, Schlepp- u. Handsägen vorzügl. Qualität billig. Auswärtige Aufträge erbitte brieflich und werden selbige bestens ausgeführt. (971
**Gottfried Mischke,**
**135 Glockenthor 135.**

# Ein Grundstück

in frequenter Lage **Dirschau's**, mit Kellerräumen 2c., zum Destillations-Betriebe sich eignend, wird von sofort zu pachten gesucht.
Offerten mit Preisangabe beförd. d. Exp. d. Ztg. u. 977.

Ein großes Grundstück in Danzig, bestehend aus mehreren Häusern, Garten, Baustellen, auch zu einer Fabrik-Anlage geeignet, ist da der jetzige Besitzer seinen Wohnsitz verändern will, preiswerth mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Näheres in meinem Comtoir Danzig, Hundegasse No. 53 Mittwoch und Sonnabend von 9 — 11 und von 2 — 5 Uhr.
Schriftliche Anfragen sind nach Langfuhr No. 49 zu richten.
Langfuhr, den 25. Novbr. 1875.
995) **A. Federau.**

# Geschäfts-Veränderung.

Beehre mich hiermit anzuzeigen, daß mein hiesiges Nähmaschinen-Geschäft zu einer
**Filiale der Singer Manuftg. Co., New-York,**
**zum Engros- und Détail-Verkauf für Westpreußen**
erweitert ist und ich dieselbe unter der Firma des General-Agenten für Deutschland
**G. Neidlinger**
fortführen werde.
**Ad. Hedrich,**
**Langgasse 44, vis-à-vis dem Rathhause.**

Ueber 150 Ehrenpreise. | **The Singer Mftg. Co., New-York,** | Ueber 150 Ehrenpreise.

**älteste und grösste Nähmaschinenfabrik der Welt,**
empfiehlt außer den jedem Zweck entsprechenden **Singer Handwerker-Nähmasshinen** die sehr beliebte
**Neue Familien-Nähmaschine,**
welche an vielseitig erprobter **Leistungsfähigkeit** unübertroffen und ihrer **einfachen**, sowie **dauerhaften** Construction wegen allen anderen Systemen vorgezogen wird. Die **Original-Singer-Medium-Maschine für Schneider** ist gleichzeitig für sämmtliche **häuslichen Näharbeiten** geeignet.
**G. Neidlinger, Danzig,**
**General-Agent der Singer-Manufacturing Co. für Westpreussen,**
vis-à-vis dem Rathhause. **44. Langgasse 44.** vis-à-vis dem Rathhause.

Verkauft 1874 241,679 Maschinen. | **Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemacht.** | Im Gebrauche über 1½ Millionen.

# Modernste Winterstoffe

**für Ueberzieher, Anzüge und Beinkleider, Stoffe für Schlafröcke, empfiehlt in größter Auswahl billigst**
**Langgasse 67. F. W. Puttkammer.**

**Flügel** von **Blüthner & Bechstein,**
**Pianinos** von **Schwechten,**
**sowie eigenes Fabrikat empfiehlt**
**G. Wiede, Heiligegeistgasse 53.**

Zur Abhaltung von
# Auctionen
jeder Art, in der Stadt sowie auf dem Lande, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu den mäßigsten Bedingungen
**Richard Arndt, Junkergasse 5.**
vereidigter Auctionator.

Eisen-Mennig-Fabrik von Auderghem offerirt **Braun-Eisen-Minium** zum Anstrich für Eisen und Holz à 100 Pfd. 16½ M.; Lager bei
**Rudolph Mischke in Danzig.**

**Rudolph Mischke in Danzig, Langgasse 5,**
empfiehlt zu reellen billigen Preisen:
**Klappbettgestelle** in Eisen, sehr practische Construction,
**Kohlenplätteisen** in engl., deutscher und schweizer Waare,
**Brodschneidemaschinen** unter Garantie a 2⅔ Rt.,
**Fleischhack- u. Wring- u. Waschmaschinen,**
sehr leistungsfähig,
**Waschtöpfe,** automatische, Waschbretter,
**Wurststopfmaschinen,** hermetische **Kochtöpfe,**
**Garten-Bänke, -Stühle, -Tische u. -Spritzen,**
gute Façons,
Heckenscheeren, Raupen- und Garten-Scheeren, Baumsägen etc. etc. in grosser Auswahl.

**Auf dem Holzfelde bei der Kalkschanze stehen**
2000 St 6/10" Halbhölzer v. 16 b. 32' l.
200 „ 10/10 11/11 12/12 Balken v. 12 b. 30' l.
1000 „ 3" Sleeperbohlen v. 8 u. 9' l.
600 „ 2" dito v. 8 u. 9' l.
400 „ 1½" Dielen v. 12 b. 30' l.
300 Faden trockenes Klotzholz,
60 „ „ Kürtzling,
1000 St. ½, ¾ u. 1" Sleeperschwellen v. 9 u. 10' l. b z. v. bei **Rud. Brandt.**

Eine in der Wirthschaft erfahrene, gebildete junge Dame, wünscht in der Umgegend von Danzig eine Stelle als Hilfe in der Wirthschaft oder als Gesellschafterinn.
Gef. Adr. werden unter No. 981 in der Exp. d Ztg. erbeten.

Ein Barbiergehilfe kann sofort bei hohem Gehalt bei mir eintreten.
**L. Schmidt**, Barbier,
985) Mittelgasse 2 in Danzig.

Ein junger **Comtoirist**, der mit der Kohlen- u. Eisen-Branche bekannt ist, wird zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Bewerber belieben Adresse u. 982 mit Angabe ihrer früher innegehabten Stellung i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein junger Mann, der 5 Jahre in einem größeren Bankinstitute thätig war, der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig mächtig ist und selbstständig zu arbeiten versteht, sucht gestützt auf beste Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen Engagement.
Gef. Offerten befördert sub No. 988 die Exp. dieser Ztg.

**Breitgasse 20 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen.**

Ein gut möblirtes Zimmer ist als Absteigequartier, auch für Familien, zu vermiethen, Poggenpfuhl Ecke in der Nähe des Ostbahnhofs Petrikirche No. 9.

**13000** Thlr. auf Hypothek zu begeb. Lastadie 29, 1 Treppe.

**3. Damm 13** ist die Saal-Etage zu Neujahr zu vermiethen. Näheres 3. Damm 11, 1 Treppe.

**Pilsener Bier böhm. Gebräu 20 Fl. 3 Mark. Cösliner Lagerbier 25 Fl. 3 Mark. Braunsberger Bergschößchen Lagerbier 25 Fl. 3 Mark. Königsberger Lagerbier 25 Fl. 3 M., sowie Danziger Actien-Bier empfiehlt** als vorzüglich schön
**Emil Korschefsky**
851) Gr. Wollwebergasse 6.

**Meine für Familien comfortabel eingerichteten Lokalitäten wie den großen Saal zu Festlichkeiten, erlaube ich mir bestens zu empfehlen.**
**Achtungsvoll**
**W. Johannes,**
6793) **Heil. Geistgasse No. 107.**

**Café d'Angleterre.**
**Heiligegeistgasse. Langebrücke.**
Heute sowie folgende Abende Concert und Gesangs-Vorträge mit verstärktem Orchester von der beliebten Damencapelle **Schloßer.** Wozu freundlichst einladet
**A. Gutzmer.**

**Franzkowski's Restaurant**
**Breitgasse III.**
Heute Abend Königsberger Rinderfleck, Gänsebraten, Eisbeine mit Zwiebelsauce, Biere pp. und Billard vorzüglich, anständige neue Bedienung. (978

# Kaufmännischer Verein.

**Donnerstag, den 2. Dezember c.,** Abends 8 Uhr: **Vorlesung** des Herrn **R. Sass** aus
**Fritz Reuter's Werken:**
De Reis' nah Belligen,
Läuschen un Rimels,
Ut mine Stromtid,
vor Herren und Damen. **Mitglieder** haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte **freien Eintritt.**
Für Gäste sind durch Mitglieder Eintrittskarten à 30 Pf. zu haben bei folgenden Herren:
**Rindfleisch**, Milchkannengasse 22,
**Arendt**, Hundegasse 105,
**Hildebrandt**, Hopfengasse 104,
**Wilde**, Langgasse 62.
**Der Vorstand.**

# Kaufmännischer Verein.

**Mittwoch, den 1. Dezember,** Abends 8 Uhr: Vereinsversammlung. Tagesordnung: Ballotage. Besprechung über Neuconstituirung der Krankenkasse, über Abschaffung des bisherigen Wahlmodus und Einsetzung einer Wahl-Commission. Mittheilungen.
**Zahlreiches Erscheinen nothwendig.**

**Zingler's Höhe.**
**Sonntag, den 28. November,**
# Concert,
ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.
**Kilian**, Kapellmeister.

**Gesangverein im Gymnasium.**
Probe Montag 7 Uhr.

**Spliedt's Concert-Salon**
in Jäschkenthal.
**Sonntag, den 28. November,**
**Nachmittags-Concert.**
Anfang 4 Uhr.
941) **F. Keil.**

**Kaffeehaus**
zum
**freundschaftlichen Garten,**
**Neugarten No. 1.**
Morgen Sonntag, den 28. November:
**Großes**
# CONCERT.
Anfang 5½ Uhr. Entree 30 Pf.
**H. Reissmann.**

# Theater-Anzeige.

Sonntag, den 28. Novbr. (4. Abonn. No. 4.) **Rosenmüller und Finke.** Original-Lustspiel in 5 Akten von Dr. Carl Töpfer.
Montag, den 29. November. (4. Ab. No. 5.) **Die Afrikanerin.** Große Oper von Meyerbeer.
Dienstag, den 30. November. (Ab. susp.) Benefiz für Hrn. **Hoppé. Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.
Mittwoch, den 1. Dezbr. (4. Ab. No. 6.) **Der Barbier von Sevilla.** Oper von Rossini. Vorher: **Ein delicater Auftrag.** Lustspiel in 1 Akt von A. Ascher.
Donnerstag, den 2. Dezbr. (4. Ab. No. 7.) **Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Freitag, den 3. December. (4. Ab. No. 8.) **Die Afrikanerin.** Oper von Meyerbeer.
Sonnabend, den 4. December. (Ab. susp.) Benefiz für den Pensions-Fonds der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger. **Lumpaci vagabundus.** Zauberposse mit Gesang in 3 Akten u. 1 Vorspiel von Nestroy.

**Operntextbücher**
zur **„Afrikanerin" leihweise 10 Pf** bei
**Alex. Goll,**
Musikalienh., Gr. Gerbergasse 10.

**Selonke's Theater.**
Sonntag, den 28. Novbr. **Vorletztes Gastspiel der Tyroler Sänger-Gesellschaft Kopp.** U. A.: **Wie denken Sie über Rumänien?** Schwank. **Eine falsche Patti.** Musikalischer Schwank. **Papa hat's erlaubt.** Schwank.

**Stadt-Theater.**
**Dienstag, den 30. November,**
**Benefiz**
für Herrn **Hoppé.**
**„Der Veilchenfresser."**
Lustspiel in 4 Acten von Moser.
Zu dieser meiner Benefizvorstellung lade ergebenst ein.
951 **Ludwig Hoppé.**

Eine dunkelgelbe ächte **Bulldogge**, mit weißlichen Flecken auf dem rechten Auge, ist mir im Laufe des Vormittags, Freitag den 26., abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält **hohe Belohnung** Schmiedegasse 1 u. 2.
**E. Glomme**, Opernsänger.

**Fetten Räucherlachs**
**à Pfund 20 Sgr.,**
**echt. Astrachan. Caviar,**
**à Pfund 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.,**
**Elb-Caviar à Pfd. 17½ Sgr.,**
**Anchovis,**
**russische Sardinen,**
**Helgoländer Hummer**
empfehle.
**Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.**

**Mandeln zu Marzipan,**
**große gelesene, 1 M. 20 Pf. p. Pfund,**
**Puderzucker, Orangenschaal., Früchte zum Belegen des Marzipans,**
empfiehlt
**F. E. Gossing,** Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

**Neue türkische Pflaumen,**
**beste Waare, 30 Pf. à Pfd., 10 Pfd. 2 M. 70 Pf.,**
**neues türk. Pflaumenmus**
**30 Pf. à Pfd., 10 Pfd. 2 M. 70 Pf.,**
**in Original-Fässern billigst,** empfiehlt
**F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

**Schlesisch. Pflaumenmus,**
**beste Waare, 20 M. pro Ctr.**
**F. E. Gossing,** Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

**Cölner Dombau-Lotterie à 3 M.**
**Cölner Flora-Lotterie à 3 M.**
**Berliner Flora-Lotterie à 3 M.**
**Arndt-Denkmal-Lotterie à 3 M.**
bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu No. 9454 der Danziger Zeitung.

Danzig, 27. November 1875.


## Landwirthschaftliches.

### Die theoretischen Grundlagen des Gemengebaues.

Wenn der Landwirth Gemenge aussäet, so thut er es hauptsächlich deshalb, um ein Futter zu erhalten, welches in der Verschiedenheit seiner nährstoffhaltigen Bestandtheile für sein Vieh ein zweckmäßiges und förderndes Nahrungsmittel darbietet. Es ist vornehmlich dieser Standpunkt und die correcte Beobachtung, daß ein Gemenge fast stets besser gedeiht, als eine Pflanze allein, welche die Landwirthschaft dem Gemengebau, der eigentlichen Grundlage des Fruchtwechsels, mehr und mehr geneigt macht. Wir wollen im Nachstehenden versuchen, uns darüber Klarheit zu verschaffen, warum ein Gemenge besser gedeiht, als nur eine Frucht. Eine Pflanzenart, auf ein bestimmtes Stück Land gebracht, macht an den Boden dieselben Ansprüche. Der Boden muß also so viel mal, wie einzelne Pflanzenindividuen auf ihm stehen, dieselben Nahrungsmittel hergeben. Und hierbei ist es denn nicht zu verwundern, wenn der Boden in einer gewissen Tiefe, nämlich, soweit die Pflanzenwurzeln reichen, an den von der Pflanze absorbirten Nährstoffen ärmer gemacht wird. Der Fall wird aber ein anderer, werden Pflanzenindividuen verschiedener Art auf das bestimmte Stück Land gebracht. Pflanzen verschiedener Art machen auch verschiedene Ansprüche an den Boden. Während die eine Pflanze die ihr zusagenden Stoffe aus der ihr vom Boden in löslicher Form dargebotenen Nahrung aufnimmt, nimmt die andere Pflanze von derselben Nahrung wenig oder gar nichts, saugt dagegen aber je nach ihrem Bedürfnisse solche Stoffe auf, welche die erste Pflanze verschmäht. Die Pflanzenarten stehen sich also mit ihren Ansprüchen an den Boden gegenseitig nicht im Wege. Es tritt also kein Kampf von gleichen Individuen um gleiche Nahrung ein, welcher gegenseitige Entziehung der Nahrung zur Folge haben und die schwächere Pflanze, wenn nicht untergehen, so doch kümmerlicher gedeihen lassen könnte. Der Kampf um's Dasein würde hier also wegfallen. Umgekehrt müßte derselbe aber stattfinden, wenn auf einem gewissen Raume nur Pflanzenorganismen einer Art sich befänden und müßte er mit dem Verdrängen des schwächeren Theiles enden, weil bei gleichen Ansprüchen an den Boden die Art sich gegenseitig die Nahrung entzieht. Suchen wir uns nun die Sache schematisch möglichst zu veranschaulichen. Auf einer bestimmten Fläche Landes sollen 100,000 Gerstepflanzen stehen. Es ist klar, daß diese, da sie zu ihrem Gedeihen dieselben Voraussetzungen, die eine wie die andere beanspruchen, bedeutend mehr derselben Stoffe aus dem Boden absorbiren würden, als wenn Wickgerste z. B. auf das Land gebracht würde. Es würden gleiche Vertheilung angenommen, die 50,000 Wickpflanzen andere Ansprüche an den Boden machen bezüglich ihrer Nährstoffe, als die 50,000 Gerstpflanzen. Es würde also mehr Capital von den einen Nährstoffen im Boden bleiben, andererseits allerdings auch wieder Capital von anderen Stoffen entzogen werden. Gänzlich einseitig ist es nun, wenn manche Landwirthe sagen, es bleibt sich gleich, ob wir in dieser Ernte mit der einen Frucht so und so viel von dem einen Stoffe dem Boden entziehen und in der nächsten mit der anderen Frucht so und so viel von dem anderen Stoffe. Ganz abgesehen zunächst von anderen Berücksichtigungen herrscht dann im Boden bezüglich der Nährstoffe kein Gleichgewicht mehr. Und das ist ja das vornehmste Streben des Landwirthes, immer über eine gewisse gleiche Vertheilung und gleiche Entziehung der Boden-Nährstoffe innerhalb des Turnus disponiren zu können. Und wollte er das leugnen, wie wollte er es überhaupt rechtfertigen, wenn er noch eine Fruchtfolge hätte! Ist der Endzweck derselben nicht hauptsächlich der, mit jeder Frucht einen gewissen Vorrath an verschiedenen Stoffen aus dem Boden hervorzuholen und doch die Frucht so einzurichten, daß die Nachfrüchte noch genug vorfinden. Hier muß natürlich ganz davon abgesehen werden, wie in den wenigsten wirthschaftlichen Verhältnissen es angängig ist, immer nur den einen Stoff, der dem Boden vorzugsweise entzogen ist, auch wieder vorzugsweise bei jeder Be- Bestellung wieder zuzuführen. Damit kommen wir auf das Capitel von den intensiven Wirthschaften und diese sind — wenn auch nur in Hinsicht auf die schlechten Communicationsverhältnisse — eher alles andere, als angezeigt. —

Es ist also zunächst dargethan, wie ein Fruchtgemenge den Boden in einen relativ günstigeren Standpunkt zurück lassen muß, als nur eine Frucht. Eine zweite Frage tritt uns nun entgegen, wie und wo sollen wir Gemenge bauen! Sollen wir Untergrundspflanzen nehmen, d. h. solche, welche dem Untergrunde seine Nährstoffe entziehen, oder sollen wir Flachwurzler, also solche, dte von dem oberen Theile der Ackerkrume ernähr werden, bauen? Selten wird man gut thun, mit diesen beiden Extremen zu rechnen. Und ehe der Landwirth sich überhaupt diese Frage beantworten kann, wird er auch stets erst seinen Boden ansprechen müssen. Ist er kräftig oder schwach, ist er mehr sandig oder lehmig, ist die Oberkrume schon mehr ausgenutzt und ist der Untergrund noch intakt? Wir werden beispielsweise einem kräftigen Boden nicht mit Pflanzen kommen, die weniger Kraft haben, dem Boden seine in Massen vorräthigen Stoffe zu entziehen, sondern wir werden den besseren Boden möglichst auszunutzen suchen, natürlich unter Observation der für die Nachfrucht günstigen Verhältnisse. Wir werden z. B. einem sehr kräftigen lehmigen Boden nur unter ausnahmsweisen Verhältnissen mit Gräsern kommen, denn der Boden kann uns höheren Ertrag liefern, bauen wir Halmfrüchte oder sonst schwerere Pflanzen. Und ebenso werden wir einen leichten Sandboden mit Pflanzen, die ihrer Natur nach schwereren Boden beanspruchen, verschonen, — kommen wir indeß auf die erste Frage zurück. Ein Gemenge von nur tiefwurzelnden Früchten zu bauen, würde entschieden unräthlich sein. Nur unter ganz außergewöhnlichen Verhältnissen würde ein solches Gemenge gedeihen. Bei zwei tiefwurzelnden Gewächsen haben die Wurzeln, soweit sie nicht dieselben Ansprüche an den Boden machen, die unangenehme Eigenschaft, sich im Untergrunde gegenseitig den Weg zu verlegen, sich mit einander zu verschlingen, einander an der Nährstoffaufnahme zu verhindern und öfters sogar gewähren sie dem weniger aufmerksamen Beobachter in ihrer Umschlingung ein Bild, als wenn Pflanzenparasiten mit ihren Saugwurzelchen sich in die Saftgänge ihrer Nährpflanzen eingebohrt hätten. — Der zweite Gesichtspunkt stellt uns anheim, flachwurzelndes Gemenge zu bauen. Dieses würde schon des wirthschaftlichen Vortheiles halber nicht immer angängig sein. Wir thun gut, unsere Oberkrume möglichst zu schonen, ihre Kräfte für die reine Halmfrucht zu belassen. Unter allen Umständen dürften sich deshalb halb Flach- und halb Tiefwurzler empfehlen. Die Pflanzenwurzeln sind sich nicht im Wege. Wir entziehen der Oberkrume und dem Untergrund gleichmäßig die Nährstoffe. Wir schonen also einerseits die Oberkrume, geben ihr Vorsprung, sich zu erholen und führen dennoch nicht die ganze Reserve der Untergrundsnährstoffe in's Gefecht. Man hat uns von England aus, welches uns im Gemengebau mit glänzendem Beispiele und Erfolge voranging, vorgeschlagen und hinweisende Rathschläge ertheilt, wie wir im Stande seien, passende Bodenarten bis zu einer Tiefe von 5 und 6 Fuß auszunutzen, indem wir ein Gemenge von Pflanzen säen, welche terassenförmig wurzeln. Unter Berücksichtigung der jedesmaligen wirthschaftlichen Verhältnisse nämlich sollten wir solche Pflanzen nehmen, von denen die eine vielleicht 1 Fuß, die andere 2, die dritte 3 Fuß u. s. w. wurzelten. Es wäre die allerdings eine systematische und möglichst vollkommene Ausnutzung des Bodens. Es wäre gut, wenn hiermit einmal eingehende Versuche angestellt würden und die eventuellen Vortheile und Nachtheile eines solchen Systems recht ins Auge gefaßt würden. Nicht alles, was sich in der Theorie gut anhört, läßt sich in der Praxis ebenso gut verwerthen. Und trotzdem die Engländer uns stets gute Regeln geben, möchten wir doch gut thun, vieles, was uns von ihnen über die See zukommt, mit Reserve aufzunehmen und erst den Maßstab unserer Verhältnisse daran zu legen, ehe wir es approbiren.

Es ließe sich nun ungemein viel über zweckmäßige Futtermischungen schreiben. Es würde aber außer dem Bereiche des Zweckes dieser kurzen Schilderung liegen, zu sehr auf diese Verhältnisse einzugehen.

Mögen deshalb hier nur vorzugsweise einige Kleegrasgemenge Platz finden, wie sie auf nicht zu schweren Bodenarten für die hiesigen Gegenden wohl Beachtung verdienen dürften. Die Kleearten verdienen, wie ja auch bekannt, bei allen Saatmischungen die meiste Berücksichtigung. Sie haben einen so hohen Stickstoffgehalt (bis 3,2 Proc.), daß man bei der Auswahl des Gemenges nicht zu sehr auf den Stickstoffgehalt der Zuthaten zu sehen braucht. Klee muß hier die Hauptmasse an Stickstoff liefern. Als vorzüglichste Beimengung zum Rothklee beispielsweise eignet sich am besten das italienische oder begrannte Ryegras (lulium arrittatum). Letzteres wächst reich und sehr hoch und harmonirt in seiner Entwickelung mit dem Rothklee. Das englische Ryegras bewährt sich, selbst bei sorgfältiger Auswahl des Saatgutes als Beimengung zum Mähfutter weit schlechter. Es wächst bedeutend niedriger und steht bezüglich seiner stickstoffhaltigen Bestandtheile auch nicht über dem italienischen. Je mehr ein Boden sich nicht zu Rothklee eignet, also vielleicht auf zu humosen Bodenarten, auf nassem, kaltgrundigem Boden, desto mehr ist statt des Baues von Rothklee der des Bastardkleees (schwedischer Klee (trifolium hybridum) angezeigt.

Fassen wir ferner die möglichst sich gteiche Vegetationsperiode einzelner Futtergräser ins Auge, so empfiehlt sich als eine recht gute Mischung für gewisse Bodenarten ein Gemenge von Bastardklee, Gelbklee, Timothee, engl. Ryegras und Kümmel. Je leichter ein Boden ist, desto mehr soll der Wundklee an Stelle des Rothkleees treten. — An einigen Stellen in der Provinz Sachsen mischt man dem Futtermais Klee bei. Die Erfolge werden gerühmt. Dann soll man aber von dem amerikanischen, vorzüglich dem Pferdezahnmais absehen und einen anderen, weniger in den Stengel gehenden, wie den Cinquantino oder den ungarischen Mais nehmen, welcher letztere zumal ein saftiges und zarteres Futter giebt als der amerikanische. Der ungarische Mais ist allerdings nicht besonders stickstoffreich, aber eine Beimengung von Luzerne oder Klee hilft diesem Uebelstande leicht ab. Rothklee empfiehlt sich zur Beimengung von Mais weniger, weil letzterer einen humosen Boden bedingt, den Rothklee nicht durch seine Erträge lohnt. Bastardklee ist in diesem Falle mindestens ebenso angezeigt. Auf die Luzerne soll unter allen Umständen großes Gewicht gelegt werden und besonders zu einer Untermengung mit Mais dürfte die sog. Hopfenluzerne (medicago lupulina) sich recht gut eignen. Auch unsere gewöhnliche Sandluzerne (medicago sativa) macht sich belohnt. Beiläufig möge hier das Drillen des Futtermaises warm empfohlen werden. Es zeigen sich weit höhere Erträge und relativ schnelleres Wachsthum. — Auch die Esparsette kann unter Umständen an die Stelle des Rothklees in Verbindung mit dem italienischen Ryegras treten. Jedenfalls aber unterlassen, Esparsette auf die Weide zu bringen. Der Zahn des Schafes ist Gift für die Pflanze und sie geht ein.

Pflanzen, welche sich als Beimengungen warm empfehlen lassen, sind noch das Knäuelgras (Dactylis glomerata) besonders zum Pferdefutter sehr gut verwendbar. Französisches Ryegras (avena elativa) bei nicht zu schwachem Bestande und nicht zu trockenem Boden ein vorzügliches Mähegras und eines unserer werthvollsten Futtermittel. Auch das Beimengen von Timothee und Wiesenfuchsschwanz (Alopecurus pratensis) mag hervorgehoben werden.

Sollen wir nun einige allgemeine Vortheile der Gemengesaat außer den bereits geschilderten noch hervorheben, so wäre es zunächst der, daß ein Gemenge hinsichtlich seiner Erträge immer größere Sicherheit gewährt. Die Gründe, die eine Pflanzenart schlecht aufkommen lassen, brauchen die andern nicht zu tangiren. Es ist ja z. B. bekannt, wie die eine Pflanze leichter ausfriert, wie sie leichter unter dem Froste leidet, als die andere. Der Widerstand fast einer jeden Pflanze gegen Kälte und Nässe ist ein verschiedener. Man soll also auf die Mischung soweit Rücksicht nehmen, daß man auch zähere Frucht mit hineinbringt. Ein anderer, leider von den Landwirthen bisher ungemein vernachlässigter Gesichtspunkt ist der der Krankheiten unserer Culturpflanzen. Wie schnell ist z. B. der Rostbefall da und wie leicht bei Gerste, Weizen und Hafer der Brand. Es soll hier davon abgesehen werden, eine Detaillirung der Präventiv-Maßregeln gegen solche Krankheiten anzugeben, welcher ersterer es wohl giebt, von den Praktikern aber leider noch zu wenig beachtet sind. Haben wir ein Gemenge, so werden von unseren am meisten auftretenden Rostarten die Getreidepflanzen, vielleicht auch verschiedene Gräser befallen, die anderen Pflanzen bleiben gesund. Es soll damit nicht gesagt sein, daß Erbsen, Wicken, Linsen, Bohnen u. s. w. nicht auch vom Roste befallen werden können, aber es ist dies wieder eine ganz andere Rostart. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß, wenn die Gramineenfrucht von ihrem Roste befallen wird, die Loguminosen- pp. Beimengung verschont bleibt, abgesehen davon, daß der Loguminosenrost den Hülsenfrüchten lange nicht den Scha en bringt, wie der Getreiderost der Halmfrucht.

---

Die Behandlung des Milchviehes Sommer und Winter. Ausgearbeitet im Auftrage der Königl. Dänischen Landhaushalts-Gesellschaft von N. P. J. Buns. Aus dem Dänischen übertragen von Christian Jensen: Kiel. Universitäts-Buchhandlung. Preis 2,50 Mk.

Seit wenigen Jahren hat die westpreußische Landwirthschaft in einer bestimmten Richtung namentlich einen eminenten Aufschwung genommen; wir meinen in dem Molkereiwesen. Molkereigenossenschaften und einheitlich betriebene Verwerthung der Milch ganzer Dörfer, Molkerei-Instructor und die projectirte Milchversuchsstation, alles dies reicht sich zur Hebung und weiteren Förderung der einschlagenden Interessen gemeinschaftlich die Hand und reformirt, so weit dies angängig ist. Westpreußen, in den westlichen Provinzen als „Polackei" verschrieen, hat den Beweis liefern können, daß es, namentlich in der angegebenen Richtung hin, die anderen Provinzen weit überflügelt hat. Wenn wir das Vorstehende hier erwähnen, so geschieht dies, um darauf hinzuweisen, wie zeitgemäß und gerade für unsere Verhältnisse entsprechend ein Werk ist, welches ein Thema bespricht, das unter den angedeuteten Verhältnissen von dem höchsten Werthe für die Landwirthe ist. Das Werk ist wohl ursprünglich für dänische Wirthschaften berechnet gewesen. Nicht allein aber der allgemeine Werth, welcher solchen Abhandlungen unter allen Umständen innewohnt, sondern auch die Aehnlichkeit der Boden- und in Folge deren der Wirthschaftsverhältnisse in Dänemark, Schleswig-Holstein und Westpreußen (Werder und Niederungen) läßt das Werk als hochempfehlenswerth für die Landwirthe Westpreußens uns ansehen. Einzelne kurze Aufsätze des übersetzten Werkes sind bereits in einigen Fachzeitschriften veröffentlicht und haben wegen der Kürze und Gemeinverständlichkeit der Darstellungsweise unbedingten Anklang gefunden. — Der Verfasser schildert in der ersten Abtheilung uns vornehmlich die Futterverhältnisse, die Hauptbestandtheile, den Nährwerth des Futters, die einzelnen Futtermittel und zweckmäßige Mischung derselben. Diese Abtheilung hat einen um so höheren Werth, als nicht nur allein theoretisch die Zusammensetzung der Futtermittel zu Grunde gelegt ist, sondern — worauf es unter allen Umständen hauptsächlich ankommt — die wirklich verdauliche Menge der Nährbestandtheile im natürlichen Zustande angegeben ist. Die zweite Abtheilung beschäftigt sich mit dem Milchvieh und der Geburt desselben, der Behandlung der Kühe, ihrer Fütterung, Futternormen, dem Weidegange, Erneuerung des Milchviehstapels 2c. Die dritte Abtheilung endlich behandelt die Wahl der Zuchtthiere und deren Kennzeichen, die Aufzucht von Ansatzkälbern, Behandlung der Quien (Stärken).

Wir können dieses Werk nicht allein dem Landwirthe für eigene Benutzung und Belehrung empfehlen, sondern machen ausdrücklich die landw. Vereine darauf aufmerksam, welche ein reiches und zweckgemäßes Material hierin haben für die öftere Flaue, die Mangels an passendem Stoffe in den Vereinsverhandlungen zu herrschen pflegt. Die deutliche Druckschrift ist als besonders angenehme Zugabe zu betrachten.

---

Die Kgl. Regierung in Danzig hat kürzlich das Statut einer Hagel-Versicherungs-Gesellschaft des Weichsel-Nogat-Deltas genehmigt. Wir wollen hier bemerken, daß das Project eine solche Gesellschaft ins Leben zu rufen, von einigen landw. Vereinen ausgegangen ist, die das Bedürfniß einer derartigen Organisation für einen engeren Bezirk erkannt haben. Das Versicherungsgebiet der Gesellschaft soll umfassen:

1. den großen Marienburger Werder, nebst der Niederung desselben;
2. den Danziger Werder und dessen Niederungen;
3. den kleinen Werder nebst Elbinger Niederungen und Nogat-Kämpen;
4. die Nehrung von Danzig bis Polsk einschließlich sämmtlicher Weichselkämpen.

Die geographischen Grenzen des Bezirkes werden durch namentliche Registrirung sämmtlicher Ortschaften festgestellt werden. Die Gesellschaft übernimmt die Versicherung sämmtlicher Feldfrüchte, mit Ausschluß der Wurzel- und Knollen-Gewächse gegen Hagelschlag, gleichviel ob die Früchte davon auf dem Halme oder dem Schwade, oder in Stiegen, Mandeln und Flaken betroffen werden. Der Versicherte ist jedoch verpflichtet, sämmtliche Früchte einer und derselben Fruchtgattung zu versichern. Die Gesellschaft soll ins Leben treten, sobald die Versicherungssumme sich auf Zwölfmalhunderttausend Reichsmark beläuft. — Das Princip, aus dem heraus die Gesellschaft entstanden ist, fußt auf der Wahrnehmung, daß, während die Höhe vom Hagel heimgesuche wird, dies in der Niederung mehr oder weniger nicht der Fall ist. Eine Verbindung der Landwirthe des Werders und der Niederung zu schaffen, also der weniger vom Hagel getroffenen Gegenden, bezweckt die Gesellschaft, der Ausschluß der Landwirthe auf der Höhe ist ausgesprochen. Damit glaubt man großen Schäden aus dem Wege zu gehen. Wir wollen hoffen, daß gerade diese Vereinigung von Landwirthen, wie sie aus der Initiative der landw. Vereine direct, nicht aus der Speculation hervorgegangen ist, unter den Interessirenden Anklang findet und die Vereinigung in den Stand gesetzt wird, im nächsten Jahre ihre Thätigkeit zu beginnen. Wir wollen übrigens nächstens ausführlicher auf das verdienstvolle Unternehmen zurückkommen.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**London**, 26. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 94⅞. 5pCt. Italienische Rente 71¼. Lombarden 9 3/16. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9 5/16. 5pCt. Russen de 1871 98⅜. 5pCt. Russen de 1872 98. Silber 56 11/16. Türkische Anleihe de 1865 23 5/16. 6pCt. Türken de 1869 26¼. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 103⅝. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 104⅛. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 93½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 92. Spanier —. 6pCt. Peruaner 37½. — Aus der Bank flossen heute 10 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,58. Hamburg 3 Mon. 20,58. Frankfurt a. M. 20,58. Wien 11,60. Paris 25,42. Petersburg 31⅛.

**Liverpool**, 26. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 3/16, middling amerikanische 6⅞, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Domra 4 11/16, good fair Domra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅝, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7½. — Ruhig, aber stetig, Ankünfte fest.

**Paris**, 26. Nov. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 66,17½. Anleihe de 1872 103,92½. Italienische 5pCt. Rente 71,60. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 632,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 231,25. Lombardische Prioritäten 238,00. Türken de 1865 23,40. Türken de 1869 137,00. Türkenloose 67,00 — Credit mobilier 183. Spanier extér. 17⅞, do. intér. 15⅝, 6pCt. Peruaner 36⅞. — Sehr matt.

**Paris**, 26. Nov. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. November 26,75, pr. Dezember 26,75, pr. Januar-April 27,75, pr. März-Juni 28,50. Mehl ruhig, pr. November 58,75, pr. Dezember 59,25, pr. Januar-April 60,75, pr. März-Juni 62,25. Rüböl behpt., pr. November 108,75, pr. Dezember 109,00, pr. Januar-April 103,00, pr. Mai-August 95,50. Spiritus weich., pr. November 43,75, pr. Mai-August 48,00.

**Petersburg**, 26. Nov. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31 [illegible]. Hamburger Wechsel 3 Mon. 270¾. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 160. Pariser Wechsel 3 Monat 334⅜. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 226. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 217½. ½-Impérials 6,20. Große russische Eisenbahn 160. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104½. — Productenmarkt. Talg loco 55,00. Weizen loco 11,25. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13,00. — Wetter: 8 Grad Kälte.

**Antwerpen**, 26. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 28. Roggen behauptet, Petersburg 18½. Hafer stetig, schwedischer 22⅝. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez., 28¼ Br., pr. November 27¾ bez., 28 Br., pr. Dezember 27¾ bez., 28 Br., pr. Januar 28¼ Br., pr. Februar 28 Br. — Weichend.

**Newyork**, 25. November. Des Dankfestes wegen keine Börse und kein Waarenmarkt.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 26. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 127℔ 195,25, 129℔ 209,50, 130/1℔ und 132℔ 202,25, 131℔ 200, 132/3℔ 202,25, 204,75, 133℔ 207 M. bez., bunter 125℔ 188,25, 131/2℔ 193, russisch 122℔ 176 M. bez., rother 131/2℔ 190,50, 132℔ 193, 132/3℔ 195,25 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 117/8℔ 142,25, 123℔ 145, 123/4℔ 147,50, 127℔ 150, 128/9℔ 151,25 M. bez., Frühjahr 1876 147 M. Br., 145 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 142,75, 152,75 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 148, 152 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo graue 166,75, 193,25, 200 M. bez., grüne 188,75, 191 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 178,75 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 188,75, 195,50 M. bez. — Buchweizen pr. 1000 Kilo 118 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 214,25 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 45 M. Br., 43¾ M. Gd., November 45 M. Br., 44 M. Gd., Dezember 45 M. Br., 44½ M. Gd., November-April 48 M. Br., 47 M. Gd., Frühjahr 1876 50 M. Br., 49½ M. Gd., Mai-Juni 50 M. bez., Juni 51½ M. bez.

**Stettin**, 26. Nov. Weizen pr. Novbr.-Dezbr. 199,00 M., pr. April-Mai 212,50 M. — Roggen pr. November-December 149,50 M., pr. December-Januar 150,00 M., pr. April-Mai 155,00 M. — Rüböl 100 Kilogr pr. November-Dezember 69,00 M., pr. April-Mai 73,00 M. — Spiritus loco 44,80 M., pr. Novbr.-December 45,50 M., pr. April-Mai 49,00 M. — Rübsen pr. Frühjahr 330,00 M. — Petroleum loco 11,30 bis 11,35 M. bez., Kleinigkeiten 11,40 M. bez. und Br., Regulirungspreis 11,30 M., pr. November-Dezember 11,25 M. bez., 11,30 M. Br., pr. December-Januar 11,50 M. Br., Januar-Februar 11,75 M. Br. — Baumöl, Italien. 46 M. tr. Br.

**Berlin**, 26. November. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 175—220 M. nach Qualität gefordert, pr. November 200,00 M. bez., pr. Novbr.-Dez. 200,00 M. bez., pr. Dezember-Januar —, pr. April-Mai 213,50—212,50 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 153—171 M. nach Qualität gefordert, pr. November 156,50—156,00 M. bez. pr. November-Dezember 156,50—156,00 M. bez., pr. Dezember-Januar 156,50—156,00—156,50 M. bez., pr. Frühjahr 158,50—158,00 M. bez., pr. Mai-Juni —. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 136—184 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—183 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 185—227 M. nach Qual, Futterwaare 175—184 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 00 30,00—28,00 M., No. 0 27,50—26,25 M., No. 0 u. 1 25,75—24,75 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,25 M., No. 0 u. 1 21,50—19,50 M., pr. November 20,85—20,80 M. bez., pr. November-Dezember 20,85—20,80 M. bez., pr. Dezember-Januar 20,85—20,80 M. bez., pr. Januar-Februar 21,10 M. bez., pr. Februar-März 21,25 M. bez., pr. April-Mai 21,70—21,65 M. bez., pr. Mai-Juni 21,70—21,65 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 72 M. bez., pr. Novbr. 73,2—72,7 M. bez., pr. Novbr.-Decbr. 73,2—72,7 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 73,2—72,7 M. bez., pr. Jan.-Febr. —, pr. April-Mai 74—74,5—74 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 26 M. bez., pr. November 25 M. Br., pr. November-Dezbr. 25 M. Br., pr. Dezember-Januar 25 M. Br., pr. Januar-Februar —. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 45—45,5 M. bez., mit Faß pr. November 46,6—47,2 M. bez., pr. November-Dezember 46,6—47,2 M. bez., pr. Dezember-Januar 46,7—47,3 M. bez., pr. April-Mai 49,5—50 M. bez., pr. Mai-Juni 49,7—50,3 M. bez., pr. Juni-Juli 51—51,3 M. bez., pr. Juli-August 52—52,4 M. bezahlt.

# Nothwendige Subhastation.

Das den Schmiedemeister **August Ferdinand** und **Auguste Caroline** geb. **Zander-Welm'schen** Eheleuten resp. zur Welm'schen Concursmasse gehörige, in St. Albrecht belegene, im Hypothekenbuche unter No. 61 verzeichnete Grundstück soll

**am 21. Januar 1876,**
Vormittags 9½ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 27. Januar 1876,**
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 120 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 15. Novbr. 1875. (969

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
Der Subhastationsrichter.

# Bekanntmachung.

Wir sind in der Lage, aus unserer Stadtforst 2000 bis 2500 Stück Buchen-Stammhölzer von je 0,60 bis zu 2 Cubikmetern, auch darüber, abgeben zu können und ersuchen wir Reflectanten, sich event. dieserhalb mit uns in Verbindung setzen zu wollen.

Stolp, den 23. Novbr. 1875.

**Der Magistrat.** (818

# Dampfer-Verbindung
**Danzig—Stettin.**

Dampfer „Stolp", Capt. Marx, geht Dienstag, den 30. Novbr. c., von hier nach Stettin

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

**Ferdinand Prowe.**

# Der 11. Nachtrag

meiner fast 12,000 Bände enthaltenden Bibliothek ist jetzt stets vorräthig. Abonnements werden zu jeder Zeit auch nach auswärts angenommen. **Alle Sorten Kalender,** sowie **Tägl. Notizbuch** für Comtoire und **Mentzel & Lengerke's** landwirthschaftl. Kalender empfiehlt

**L. E. Bauer** in **Dirschau.**

Zur **Feld-** und **Wiesendüngung** halten wir unsere **präparirten**

# Kali-Düngemittel*)

(mit garantirtem Kaligehalt) bestens empfohlen; ferner offeriren

Leopoldshaller

**Kainit**

(Rohprodukt aus hiesigem Salzwerke) bei Entnahme von Wagenladungen zum Salinenpreise (d. i. 1 Mark = 10 Sgr. per Centner).

**Vereinigte chem. Fabriken in Leopoldshall-Staßfurt.**

*) Special-Preiscourant mit Frachttarif, sowie Broschüren über Anwendung versenden franco.

**R. F. Daubitz'scher**

# Magenbitter,

fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Neuenburgerstraße 28.

Das untrüglichste Hausmittel bei **Hämorrhoidal-Beschwerden, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung** und dergl. Uebeln ist zu haben bei **Albert Neumann** und Hotelier **Grünert.**

# Die Säckefabrik
von
**A. F. Kirsten in Elbing**

liefert 10% billiger wie jeder Hamburger Zwischenhändler vermöge der billigen Arbeitslöhne und der directen Beziehungen **Getreidesäcke** von nur bestem Drillich, **Mehlsäcke** zum Export und sogenannte Lieferungs-Säcke für Berlin, **Salzsäcke,** in allen Größen und Qualitäten, sowie alle anderen nur denkbaren Sorten Säcke. Proben werden gegen Nachnahme zugeschickt. Preislisten stehen gern zu Diensten.

# Räuchermittel.

**Vinaigre de toilette,**
**Vinaigre aromatique,**
**Vinaigre pour le salon,**
**Eau de Cologne ambrée,**
**Eau de lavande,**
**Räucherpulver,**
**Räucherkerzen,**
**Räucherpapier,**
**Oriental. Blumenessenz,**
**Balsam. Räucheressenz**

empfiehlt als vorzüglich billigst

**Albert Neumann,**
Langenmarkt 3, vis-a-vis der Börse.

# Englische Cokes,

als Brennmaterial für Patent-Füllöfen vorzüglich sich eignend, empfiehlt

**F. B. Prager,**
Ballerstädt u. Co. Nachfolger.

So eben erschien in unterzeichnetem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Der Pfarrhof von St. Marien in Danzig und seine Bewohner.
## Eine rechtshistorische Studie
von
**J. Vollbaum.**

gr. 8°. Brosch. Preis 2 Mark.

Diese gründliche und lichtvolle Studie des Verfassers klärt nach jeder Richtung hin das eigenthümliche Dunkel auf, in welches die Rechtsverhältnisse des alten Pfarrhofs der St. Marienkirche bisher gehüllt waren. Bis zum Jahre 1855 gab es einen **katholischen** Pfarrherrn der **evangelischen** St. Marienkirche, welcher auf deren Pfarrhof wohnte. Seitdem hat die katholische Pfarrkirche, genannt Kgl. Kapelle, diesen Pfarrhof für ihre Pfarrei in Anspruch genommen, ohne irgend ein Recht darauf nachweisen zu können. In die klare rechtsgeschichtliche Darstellung dieser Verhältnisse webt der Verfasser kleine Episoden ein, Bilder einzelner Vorgänge aus dem Leben unserer Vorfahren, welche für die Geschichte unserer Stadt und des Pfarrhofes von Bedeutung wurden. Die Fehde zwischen den Patriziergeschlechtern der Feldstetes und Ferbers, die Verbannung des deutschen Officials Schwichtenburg, die Wirthschaft des polnischen bischöflichen Officials Jacobus Longus, das Treiben der Jesuiten auf dem Pfarrhofe und ihr Kampf um den Besitz des Brigittenklosters für ihren Orden, wird jedem Freunde der Geschichte unserer Stadt von Interesse sein. Aber auch weiteren Kreisen theilt der Verfasser in urkundlicher Darstellung bis in die neueste Zeit hinein Thatsachen mit, welche für unsere Zeit eines mächtigen Kulturkampfes hochinteressant und beherzigenswerth sind. — Beigegeben ist der Schrift ein Grundriß des Pfarrhofs von St. Marien aus dem Jahre 1875 und ein Grundriß der Gebäude der Kgl. Kapelle aus dem Jahre 1695.

Danzig. **A. W. Kafemann's** Verlag.

# Holz-Auction.

**Mittwoch, den 1. Decmbr. 1875, Nachmitt. 3 Uhr,**

werden die unterzeichneten Mäkler **in der Börse** im Auftrage des Königl. Stadt- und Kreis-Gerichts in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

11,608 Stück fichtene Schwellen,
134 eichene Plancons und Stammenden,
60 „ Schiffshölzer,
454 „ Weichenschwellen,

lagernd bei der Rückforter Schanze;

962 eichene Plancons und Stammenden,
1 eichenes Schiffsholz,
103 eichene Plancons und Stammenden,

lagernd auf dem Kirrhaken;

916 eichene Wipfelschwellen,

lagernd auf Körbers Land unter Aufsicht des Herrn **A. Körber,** ferner

536 eichene Planken B. (5308 Kbf.),
1598 „ „ BB. (16092 Kbf.),
218 „ Planken Nullen (2228¼ Kbf.),
165 „ Planken-Enden (473 Kbf.),

lagernd auf der Klapperwiese unter Aufsicht des Herrn **D. Maasmann.**

Nähere Auskunft und Aufmaaße ertheilen Herr **A. Körber** und **D. Maasmann.**

729) **Mellien. Katsch.**

**Montag, den 29., und Dienstag, den 30. November:**

Fortsetzung des

# Ausverkaufs

des zur Max Cohn vorm. J. M. Cohn'schen Concursmasse gehörigen Waarenlagers

zu gerichtlichen Taxpreisen.

Zum Verkauf kommen die Restbestände von

**Taffette, Bettdecken, Tischdecken, Caffeeservietten, Commodendecken, gebl. und ungebl. Creas-Leinen, Handtücher, Staubtücher, Bettdrells, Federleinen und Bezüge (Caros), 8/4 coul. Tuche zu Tuniques u. Taillen passend. Gardinenzeuge und Cachenez. Posten Filz- und Gummischuhe, sowie Herren- und Damen-Boots. Regenröcke (schwerste und beste Waare). Pelz-Garnituren für Kinder. Hüte in Seide und Filz, sowie Wintermützen für Herren und Knaben, als: Baschlicks und Polenmützen.**

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit, worauf ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache.

**Der Verwalter.**

# Neue




# inger-Nähmaschinen.

**Die neuen Singer-Nähmaschinen** sind mit einer **patentirten Verbesserung** versehen, welche bestimmt ist, ihnen unter allen Fabrikaten dieses Systems den ersten Rang zu sichern.

Ich empfehle diese **neuen Singer-Nähmaschinen** als **ganz außerordentlich leistungsfähig** zu Fabrikpreisen und leiste für ihre Vorzüglichkeit **jede Garantie.**

Hochachtungsvoll

**Victor Lietzau,**
**Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.**

**Jede neue Singer-Nähmaschine trägt auf ihren Deckschiebern nebenstehende Fabrikmarke:** (VL) (649

# Der Frauenverein der freireligiösen Gemeinde

beabsichtigt auch in diesem Jahre, seinen Zöglingen eine **Weihnachtsfreude** zu bereiten und bittet Alle, die ihn in seinem Unternehmen durch Liebesgaben freundlichst unterstützen wollen, diese an Frau **Durand,** Ketterhagergasse 11/12, Frau **Kafemann,** Ketterhagergasse 4, Frau **Röckner,** Brodbänkengasse 11, Frau **Quitt,** Johannisgasse 24, zu geben.

**Der Vorstand.**

Unter den noch vorhandenen und zum gänzlichen

# Ausverkauf

gestellten

# Galanterie- und Lederwaaren

befinden sich: Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Handtaschen, Musik- und Schreibemappen, Handschuhkästen, Toilettes-Arbeitskörbchen, Notizbücher, Photographie- und Poesie-Albums, Schmuckbehälter in Schildpatt, Porzellan und Leder, div. schottische und Bronce-Sachen, Spiegel, Schmucksachen in großer Auswahl, Zahn- und Haarbürsten, sowie Frisirkämme in vorzüglicher Qualität, Damen- und Herren-Uhrketten, sowie noch v. A. — Gleichzeitig habe **bis Weihnachten** mein sehr großes Lager eleganter

**Ballfächer, Fächerketten, Coiffüren u. Schärpen**

im Preise bedeutend ermäßigt und halte mich bei Weihnachts-Einkäufen hiermit bestens empfohlen.

**67. Langgasse. Carl Reeps, Langgasse 67.**

**Eingang: Portechaisen-Gasse, 4. Laden.**

Fertige Winterhüte, einfach wie hochelegant, des sehr großen Vorraths halber, außergewöhnlich billig. (980

**Vorzügliches Cösliner Lagerbier 25 Fl. 3 Mark,**
**Malz-Gesundheits-Bier 20 Flaschen 3 Mark**
empfiehlt **Robert Krüger, Hundegasse 34.**

# Einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen sucht
# H. M. Herrmann.

# Englisch Zinn
in Blöcken,
# Blei in Mulden,
sowie
**Zink in Platten**

offerirt billigst die **Metallschmelze**
9942 **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29.

# Decimal-Brückenwaagen,

bestes Fabrikat, empfehle, um damit zu räumen, zu nachstehenden Preisen: 2 Ctr. 6½ Rℓ, 3 Ctr. 7 Rℓ, 4 Ctr. 7 Rℓ 20 Sgr., 5 Ctr. 8½ Rℓ, 6 Ctr. 9⅔ Rℓ, 8 Ctr. 11 Rℓ, 10 Ctr. 13 Rℓ 10 Sgr, 12 Ctr. 15 Rℓ

**J. A. Soth,**
928) **Breitgasse 131 und 132.**

Von heute ab halte ich ein gut assortirtes

# Lager in Schmiedeeisen,

wie **Reifen** in allen Dimensionen, alle Sorten Ackergeräthe (**Pflugschaaren, Streichbretter, Zichen** 2c.) **Hufstäbe, Ringeisen bester Qualität** und verkaufe das Pfund mit 14—15 Pf. Engros billiger.

**S. A. Hoch,**
**Johannisgasse No. 29.**

# 400 Ctr.
# gute Roggenkleie

sind im Ganzen auch getheilt billig abzugeben bei

**Peter Wiebe**
Mühlenbesitzer
959) in Marienburg, Westpreuß.

# Frische inländische Leinkuchen

offerirt vom Lager und franco jeder Station

**H. v. Morstein, Danzig.**

Ein junger Mann mit allen Comtoir-Arbeiten vertraut, augenblicklich als Cassirer eines größeren Detail-Geschäfts thätig, mit der Getreide-Branche vollkommen bewandert, sucht gleich oder später Stellung Adressen werden unter No. 640 in der Expedition dieser Zeitung erbeten

# Schlitten

jeder Art, zum **Kauf** und zur **Miethe** für den Winter offerirt

**F. Sczersputowski,**
Reitbahn 13.

**Ein Paar gute Malzquetschwalzen** 7 billig zu verkaufen **Steindamm No** . (580

**Ein gut erhaltenes hölzernes Göpelwerk** ist billig zu verkaufen **Steindamm No. 7.**

Mehrere Schock **Band-Weiden** sind mir zum billigen Verkauf übergeben; feinen Werder **Leck-Honig** in Töpfen von 5—6 ℔. empfing und empfiehlt **G. B. Petter,** Langgarten 92. (867

Ein completer Einspänner-Kastenwagen, Pferd flott, 8 Jahre alte braune Stute, steht zum Verkauf bei **Weichert,** Rukoczin bei Dirschau. (966

**Ein Mann, in der Mitte der 30er, in verschiedenen Fabriks- und Geschäftsbranchen thätig gewesen, mit den kaufmännischen Kenntnissen vollständig vertraut, sucht eine auskömmliche Stellung.**

Offerten werden unter No. 888 i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

Eine Dame aus anständiger Familie wünscht eine Stellung als **Repräsentantin der Hausfrau** von sogleich oder Neujahr anzunehmen.

Gef. Offerten werden unter No. 483 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

# Landwirthen,

welche sich über Landerwerb und landwirthschaftliche Verhältnisse im Staate Kansas (Nordamerika) zu unterrichten wünschen, wird auf Verlangen eine Broschüre über dieses Thema per Post franco zugesendet durch **Julius Simon, Hamburg,** Admiralitätstraße No. 15.

**Eine Dame,** die verschiedenen Haushaltungen selbstständig vorgestanden und auch Kinder beaufsichtigt hat, wünscht eine ähnliche Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Die besten Zeugnisse sind vorzulegen. Adr. werden u. **S. G.** 965 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein oder zwei Mädchen, welche die Schulen besuchen, finden zum Januar gute Pension Melzergasse 5, 2. Etage.

**2 Pensionaire,** Schüler, Kaufleute oder Beamte, **finden in anständiger Familie vollständige Pension gleich oder zu Neujahr. Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 945 entgegen.**

**Ein junger Mann, Materialist,** der mit Buchführung und Destillation vertraut, sucht vom 2. Decbr. cr. Stellung

Offerten werden unter **C. E. 800** i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

# Ein Speicher,

**auch Hofplatz, wird zu kaufen gesucht. Adressen u. 973 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.